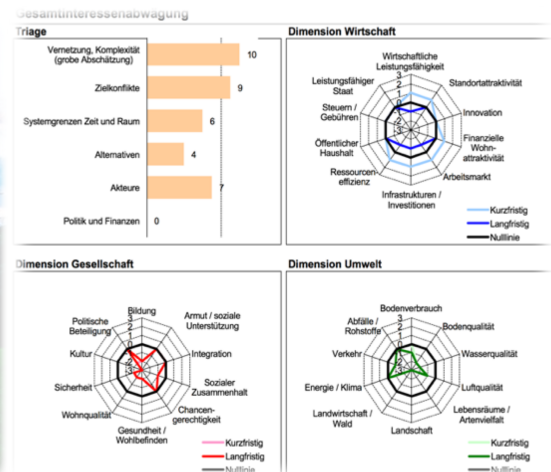


# Bestandsaufnahme und Konzeptentwurf Natur- und Heimatschutz, Biodiversität und nachhaltige Quartierentwicklung im Rombachtäli



**EIN BEST PRACTICE PROJEKT  
ALS BEITRAG ZUM SCHUTZE KRITISCH BEDROHTER ARTEN, DER  
BIODIVERSITÄT, DES KULTURELLEN ERBES UND ZUR NACHHALTIGEN  
QUARTIER- UND GEMEINDEENTWICKLUNG**

## Kooperationspartner (Antrag):

Gemeinde Küttigen/ Rombach  
Quartierverein Rombachtäli  
Kanton Aargau  
Naturama  
Naturschutzverbände  
Schweizer Heimatschutz

Küttigen/Rombach, Februar 2018

vs.1.1\_18\_02\_25



## Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>1.ZIELE.....</b>	<b>3</b>
<b>2.BESTANDSAUFNAHME ROMBACHTÄLI.....</b>	<b>4</b>
2.1 NATUR- UND NAHERHOLUNGSGEBIET AN DER KANTONSHAUPTSTADT MIT KRITISCH BEDROHTEN ARTEN .....	4
2.2 ROTE LISTE STATUS UND ERHEBUNG KRITISCH BEDROHTER ARTEN IM ROMBACHTÄLI .....	4
2.3 AMPHIBIENLAICHGEBIETE/ ZUGGEBIETE UND LAICHGEWÄSSER ROMBACHTÄLI UND WALD-/BACHREGION .....	5
2.4 EIN MIX SOZIALER SCHICHTEN, KULTUREN UND NATIONEN AUF HOCH VERDICHTETEM RAUM .....	5
2.5 HISTORISCHES ERZABBAUGEBIET MIT JAHRHUNDERTEALTEN SCHÄCHTEN ALS LEBENSRAUM .....	6
2.6 SISTIERUNG DES ENTWICKLUNGSRICHTPLANS .....	7
<b>3.BETRACHTUNGSPERIMETER ROMBACHTÄLI .....</b>	<b>7</b>
<b>4.GESETZLICHE UND KONZEPTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN.....</b>	<b>8</b>
4.1 BIODIVERSITÄT IN GEMEINDEN .....	8
4.2 GESETZESGRUNDLAGEN NATUR- UND HEIMATSCHUTZ.....	9
<b>5. NACHHALTIGKEITSBEURTEILUNG DES SISTIERTEN ENTWICKLUNGSRICHTPLANS.....</b>	<b>10</b>
5.1 FAZIT CHECKLISTE ZUR BEURTEILUNG NACHHALTIGKEIT SISTIERTER ENTWICKLUNGSRICHTPLAN ROMBACHTÄLI .....	11
<b>6. KONZEPTENTWURF.....</b>	<b>11</b>
6.1 PROJEKTZIELE UND INTERVENTIONEN NACHHALTIGKEITSDIMENSION ÖKOLOGIE (UMWELT) .....	12
6.2 PROJEKTZIELE UND INTERVENTIONEN NACHHALTIGKEITSDIMENSION GESELLSCHAFT (SOZIALES) .....	13
6.3 PROJEKTZIELE UND INTERVENTIONEN NACHHALTIGKEITSDIMENSION WIRTSCHAFT.....	14
<b>ANHÄNGE:.....</b>	<b>15</b>
ANHANG 1 RECHTSGÜLTIGER TEILÜBERBAUUNGSPLAN.....	15
ANHANG 2 PARZELLENPLAN .....	16
ANHANG 3 SISTIERTER ENTWICKLUNGSRICHTPLAN .....	17
ANHANG 4: NATUR- UND NAHERHOLUNGSGEBIET ROMBACHTÄLI MIT KRITISCH BEDROHTEN ARTEN UND HISTORISCHEM / KULTURELLEN ERBE.....	18
ANHANG 5: KARTEN DER ERZGRUBEN (AZ ARTIKEL) AUS DEM JAHR 1795 .....	21
ANHANG 6: NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS.....	23
ANHANG 7: RELEVANTE GESETZE, INSTRUMENTE UND ARBEITSHILFEN.....	26
ANHANG 8: LEITFÄDEN, POSITIONSPAPIERE UND KONZEPTE:.....	26
ANHANG 9: PRAKTISCHE INSTRUMENTE, KURSE, PROJEKTE.....	26
ANHANG 10: ARGUMENTARIUM, BEGEHREN UND LÖSUNGSMÖGLICHKEITEN DES QUARTIERVEREINS ROMBACHTÄLI UND DER IG ROMBACHTÄLI .....	27
ANHANG 11: NACHHALTIGKEITSBEURTEILUNG ERP MIT DER CHECKLISTE DES DEPARTMENT BAU, VERKEHR UND UMWELT DES KANTONS AARGAU .....	27





## Einleitung

Mit dem vorliegenden Dokument wird eine Kooperation von Bürgerinnen, Naturschutzverbänden, dem Heimatschutz, der Gemeinde Küttigen/ Rombach und des Kantons Aargau angestrebt, damit ein Best Practice Projekt mit Multiplikationscharakter und eine Win – Win Situation im einzigartigen Natur- und Naherholungsgebiet Rombachtäli geschaffen wird. Die Bestandesaufnahme und die im Konzept aufgezeigten Argumente und Analysen können dazu dienen, bei zukünftigen Entwicklungen und Nutzungsplanungen in der Gemeinde alle Nachhaltigkeitsdimensionen zu betrachten und entsprechende Leitbilder und Instrumente zu entwickeln. Gesetze, die seit den sechziger Jahren eine Versiegelung der letzten Grünflächen und den historischen Charakter des Quartiers Rombachtäli wahren, sollten erst nachfolgend verändert werden.

Die vorliegende Bestandsaufnahme und der Konzeptentwurf ist ein Beitrag zum Schutze kritisch bedrohter Arten, der Biodiversität und historisch bislang nicht analysierten und berücksichtigten historischen sowie kulturellen Besonderheiten in der Landschaftskammer und dem ehemaligen Erzbohnabbaugelände Rombachtäli (Gemeinde Küttigen / Rombach/ Aarau). Für das in den sechziger Jahren dicht bebaute Tal, das an drei Seiten an Wälder und den Rombach angrenzt, wurde bis heute kein Naturinventar seitens der Gemeinde erstellt, obwohl mehrere kritisch bedrohte Arten hier leben.

Der Gemeinderat bestätigte in einem Delegationstreffen mit dem Quartierverein Rombachtäli und der IG-Rombachtäli, wichtige Aspekte wie Naturschutz und eine Analyse aller Nachhaltigkeitsdimensionen im Entwicklungsrichtplan ausser acht gelassen zu haben. Aus diesem Grund, sowie dem nicht berücksichtigen historischen Charakters des Quartiers und fehlendem öffentlichen Interesse, wurden in einer umfangreichen Präsentation Fakten/ Argumente benannt, ein vollumfängliches Re – Assessment des ERP gefordert und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt. Der Gemeinderat lobte die eindrucksvolle Präsentation und stellte eine Sistierung des Entwicklungsrichtplans sowie den Wechsel der Planungsfirma in Aussicht.

In vielen Dokumenten, Gesetzen und Leitfäden finden sich konkrete Anregungen, wie nachhaltige Quartier- und Gemeindeentwicklung umgesetzt werden kann. Dieses Dokument fokussiert die praktische Implementation dieser Gesetze, Leitfäden und Anregungen durch kooperatives gesellschaftliches und behördliches Handeln.

## 1. Ziele

Aus mehrmonatigen Analysen von Dokumenten des Bundes, der Kantone und Umweltschutzverbände, den Erhebungen eines Naturinventars und in Gesprächen mit den verschiedenen Akteuren heraus, ergeben sich folgende Ziele in den Nachhaltigkeitsdimensionen (Massnahmen zu den jeweiligen Zielen im Konzeptentwurf Kapitel 5):

### Nachhaltigkeitsdimension Ökologie

1. **Der Schutz und die Förderung der Biodiversität und der hier lebenden bedrohten Arten:** bislang dokumentiert sind Feuersalamander, Ringelnatter und Gelbbauchunke. Erhebungen finden laufend statt.
2. **Schutz und die Förderung des Ökosystems Rombach** in direkter Verbindung zur Aare und zu drei Wäldern als Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen.
3. **Sicherung der Durchlässigkeit für Arten** durch den Schutz und Unterhalt der wenigen verbliebenen Grünflächen zwischen den drei Waldrändern, die direkt an sieben Naturschutzgebiete angrenzen und der Vielzahl bestehender Hecken.
4. **Integration ökologischer Anreize** zur Reduktion des Verkehrs und der Emissionen

### Nachhaltigkeitsdimension Soziales

1. **Der Schutz des historischen Ortsbilds, des kulturellen Erbes und identitätsbildender Elemente.** An diesem geschichtsträchtigen Ort wurde mehrere Jahrhunderte Bohnerz abgebaut. Eine Würdigung/ Analyse der jahrhundertealten Geschichte mit Gängen die nahezu unerforscht sind (auch bzgl. Lebensraum) ist notwendig. Historische Persönlichkeiten wie Daniel Pfleger waren Besitzer des Rombachguts.
2. **Prüfung der Schutzwürdigkeit des Rombachtälis** (Natur und kulturelles Erbe)
3. **Prüfung sozialer Anreize für die multikulturelle Bevölkerung**
4. **Schulung, Bewusstseinsbildung und ehrenamtliches Engagement** (Partizipation) der Bevölkerung und Akteure der Gemeinde im Naturschutz und nachhaltiger Quartierentwicklung.

### Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft

1. **Aufwertung des Quartiers** durch Erhalt der Lebensqualität, der Natur und des Wohlbefindens der Bevölkerung in einem Quartier, das bereits jetzt die kantonalen Verdichtungsvorgaben im Jahr 2040 erfüllt.
2. **Strategieentwicklungen und Raum-/Nutzungsplanungen in der Gemeinde** Küttigen/ Rombach sind gestützt auf professionelle Datenerhebungen und Interessenabwägungen mit Analyse der kurz- und langfristigen Auswirkungen auf allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.
3. **Entwicklung von WIN - WIN Situationen für Gemeinde, Quartier, Naturschutzverbände und betroffene Eigentümerinnen**
4. **Das Best Practice Projekt** zeigt auf, dass Natur- und Heimatschutz sowie nachhaltige Entwicklung im Siedlungsraum durch das kooperative Engagement diverser Akteure möglich sind. Dies führt zur Schaffung eines echten **Mehrwerts** für zukünftige Generationen in der ganzen Gemeinde mit **Multiplikationscharakter**.



## 2. Bestandsaufnahme Rombachtäli

**Mehrere Alleinstellungsmerkmale** machen das Rombachtäli attraktiv und schützenswert. Das Lebens- und Ökosystem Rombachtäli ist mit 42000 Quadratmetern (4.2ha) klein und liegt in erhöhter Lage. An drei Seiten ist diese einzigartige und historische Landschaftskammer von Wäldern umgeben, die direkt an die Naturschutzgebiete der Gemeinde Küttigen- Rombach angrenzen. Der Rombach fliesst entlang des Rombachtälis in die Aare ab.



### 2.1 Natur- und Naherholungsgebiet an der Kantonshauptstadt mit kritisch bedrohten Arten

Das Rombachtäli zieht Bürgerinnen, Besucherinnen und Naturfreunde mit unterschiedlichsten Interessen an und erhält die Natur in direkter Nähe zur Kantonshauptstadt als Lebens- und Naherholungsgebiet.

#### Ein Ökosystem als Heimat mehrerer kritisch bedrohter Arten

Neben kritisch bedrohten Arten wie dem Feuersalamander leben Fledermausarten, Ringelnattern (kritisch bedroht), eine Vielzahl an Kröten- und Eidechsenarten (Gelbbauchunke) hier. Seltene Vögel wie der Eisvogel (Schutzstatus verletzlich) ziehen Ornithologen an, um das Tal zu besuchen. Eine Erhebung zu zahlreichen weiteren Arten in diesem schützenswerten Ökosystem und das Einpflegen dieser in der Webfauna Datenbank findet seit 5 Monaten durch den Quartierverein Rombachtäli ehrenamtlich und laufend statt

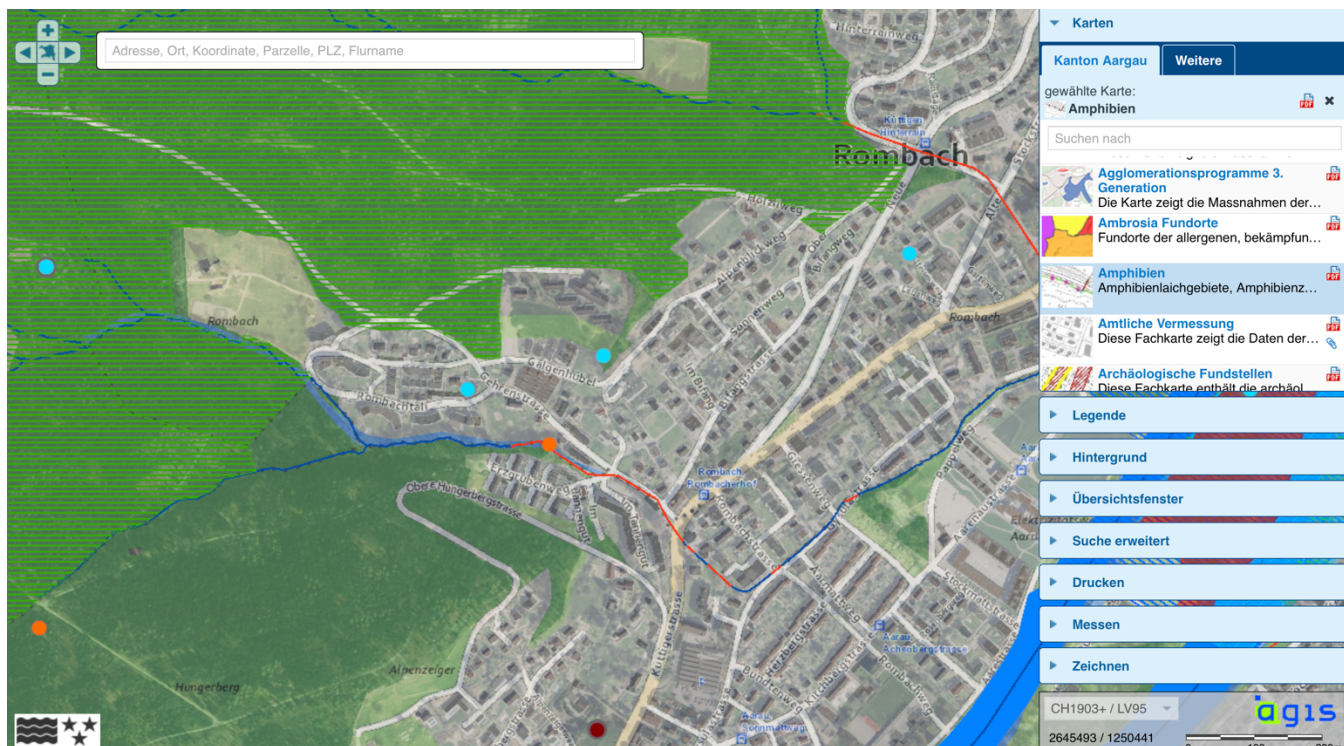
### 2.2 Rote Liste Status und Erhebung kritisch bedrohter Arten im Rombachtäli

Name	Kategorie Rote Liste	Sichtungen/ Erhebung	Anmerkungen Koordinationsstelle Amphibien und Reptilienschutz in der Schweiz (info fauna/ karch)
<b>Feuersalamander</b> <i>Salamandra salamandra</i> 	VU = verletzlich	Mehrfach Dokument / Bildaufnahmen aus dem Rombachtäli wie links sichtbar liegen vor	Populationen in Siedlungsgebieten sind besonders empfindlich auf bauliche Veränderungen und Eingriffe. Im Rahmen der Siedlungsplanung müssen die Feuersalamander-Vorkommen erfasst und geschützt werden. Die Abtrennung solcher Gebiete durch den Bau von Strassen führt zu einer Verkleinerung und Zerstückelung des Lebensraums mit möglicherweise gravierenden Folgen, die im Extremfall zum Aussterben einer Population führen können. Bekannte Fortpflanzungsgewässer müssen den Salamandern erhalten bleiben.
<b>Ringelnatter</b> <i>Natrix natrix</i> 	EN = stark gefährdet	Mehrfach Dokument / Bildaufnahmen aus dem Rombachtäli wie links sichtbar liegen vor	Ihre ökologischen Ansprüche, vor allem die Nahrung, binden die Ringelnatter recht stark an Feuchtgebiete. Sie war im ursprünglich sumpfreichen Mittelland die häufigste Schlangenart. Durch jahrhundertelange Melioration sind ihre ehemals ausgedehnten Lebensräume auf Reste zusammengeschrumpft, so dass grössere Bestände heute selten sind. Lebensraumzerstörung findet auch heute noch durch Landgewinnung, Strassen- und Siedlungsbau statt. In der Schweiz existieren nur noch wenige grossflächige Gebiete mit bedeutenden Ringelnatterpopulationen. Meist erstrecken sich die Vorkommen über mehrere klein-flächige Lebensräume. In diesen Fällen ist die Population in hohem Masse von der Vernetzung der einzelnen Biotope abhängig. Durch Zerstörung der einzelnen Biotopflächen und Zerschneidung durch Strassenbau sind viele dieser Biotopnetze in Auflösung begriffen.
<b>Gelbbauchunke</b>	EN = stark gefährdet	Einfach, Dokumentation ausstehend	Die Gelbbauchunke ist in der Schweiz gefährdet, regional sogar stark gefährdet und hat die letzten 25 Jahre einen starken Bestandsrückgang erlitten. Die wichtigsten Ursachen für den Verlust von Lebensräumen der Unken sind die Trockenlegung von Feuchtgebieten, die Verbauung von Flüssen, die Technisierung der Landwirtschaft und der Bauindustrie sowie die Ausräumung von Randstrukturen und Brachland.
<b>Zauneidechse und weitere Molcharten</b>	VU = verletzlich	Klassifizierung läuft	Erhebung folgt nach Klassifizierung.
<b>Eisvogel</b>	VU = verletzlich	Mehrfach, Dokumentation ausstehend	



**Quartierverein Rombachtäli**  
 Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
 Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
 Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
 Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

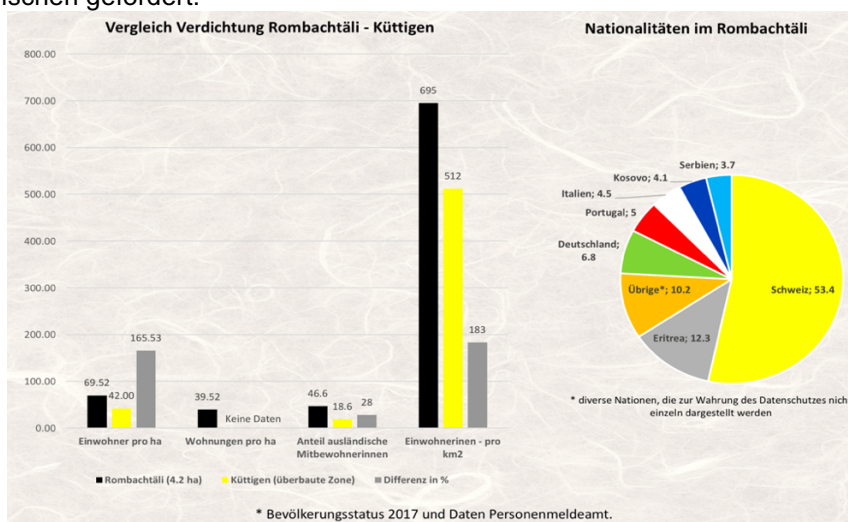
## 2.3 Amphibienlaichgebiete/ Zuggebiete und Laichgewässer Rombachtäli und Wald-/Bachregion



Agis Viewer, Kanton Aargau, 2018

## 2.4 Ein Mix sozialer Schichten, Kulturen und Nationen auf hoch verdichtetem Raum

**Die 292 Menschen im Rombachtäli** leben eng beieinander und haben 26% weniger Fläche pro Einwohner zur Verfügung als Menschen der Gemeinde Küttigen – Rombach im Durchschnitt. Anders formuliert: Pro Hektar leben hier bereits 69.52 Einwohnerinnen – seit Jahrzehnten – so wie es der kantonale Richtplan<sup>1</sup> als Mindestdichte in Kernstädten und urbanen Entwicklungsräumen bis zum Jahr 2040 erst fordert (Gemeinde Küttigen – Rombach im Durchschnitt 42 Einwohnerinnen pro ha). Elf grosse Mehrfamilienhäuser, einundzwanzig Reihenfamilienhäuser und die bestehenden sechs Einfamilienhäuser sorgen für eine sehr hohe Verdichtung und Population, als auch für ein friedliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Nationen und sozialer Schichten. Die finanzielle und soziale Durchmischung der Bewohner des Rombachtäli macht das Gebiet lebendig. Der Quartierverein Rombachtäli ist der erste seiner Art in der Gemeinde Küttigen / Rombach. Mit Quartierumfragen und interkulturellen Quartieraktivitäten wird der soziale Zusammenhalt und das friedliche Miteinander der Menschen gefördert.



<sup>1</sup> Kanton Aargau, Richtplan: [https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/richtplanung/richtplantext/richtplantext\\_1.jsp](https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/richtplanung/richtplantext/richtplantext_1.jsp)





Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

## 2.5 Historisches Erzabbaugebiet mit jahrhundertealten Schächten als Lebensraum

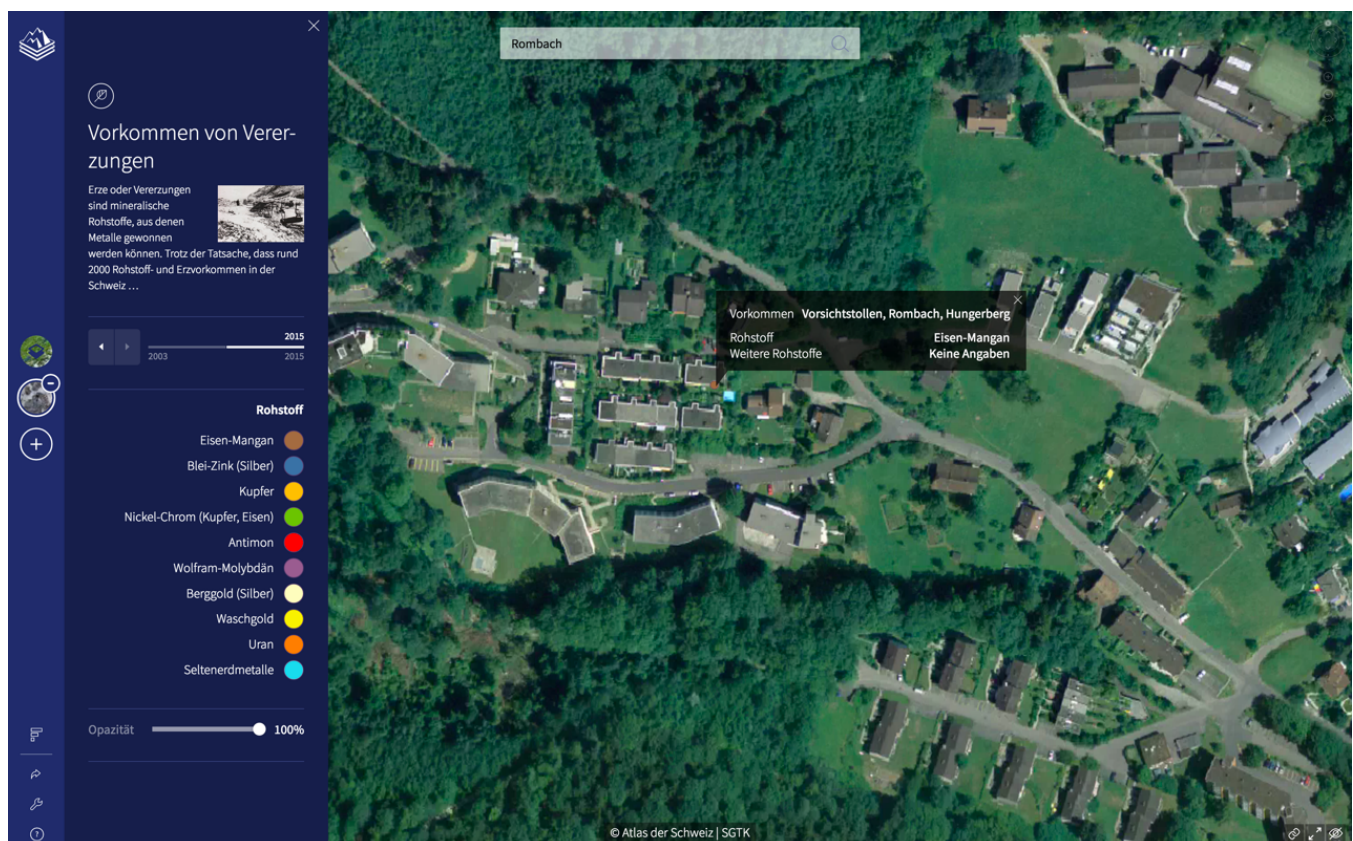
Zwischen 1500 und 1850 wurde in unserem Tal Bohnerz abgebaut. Der Eingang zu einem der Stollen, der Vorsichtstollen, liegt direkt im Rombachtäli. Jahrhundertalte Gänge beginnen hier und verlaufen in den Wäldern. Durch den Bohnerzabbau entstanden etliche Gruben, welche sich teilweise mit Wasser füllten und so zu einem Lebensraum für viele Amphibienarten wurden. Ob und wie diese Gruben gepflegt worden sind, ist bislang unklar. Sicher ist, dass sie ein unerforschter Lebensraum der hier lebenden kritisch bedrohten Arten sind, und die stark gefährdeten Gelbbauchunken (Rote Liste Gefährdungsstufe EN -stark gefährdet) bevorzugt in Bohnerztümpeln sowie weiteren Gewässern wie Lehmabbaugruben zu finden sind.

Das Erz wurde in Trögen gewaschen, auf der Aare nach Albbruck geführt und in den St. Blasischen Schmelzöfen verhüttet. Der berühmte Aarauer Major und Revolutionär Daniel Pfleger besass das Rombachgut zwischen 1782-1801, und führte erfolgreich eine Klage gegen die zuständige Kommission in Bern, wonach ihm Entschädigungen für Durchfahrt und Landeplatz beim Erzabbau zugestanden worden sind.

„Zur Zeit der Berner Herrschaft existierten in diesem Gebiet drei Bergwerke: der Küttiger Stollen am Tannenbächli, das Reservebergwerk im Rombachtäli und der Erlachstollen gegen Erlinsbach. Letzterer alleine lieferte um das Jahr 1800 rund 40 000 Kübel Erz mit je ca. 90 Liter Fassungsvermögen (Bericht Aargauer Zeitung, 2014 zum Stolleneinbruch).

**Eine Begegnungsstätte Rombachtäli** in der Naturschutz, Historie und Best Practice in nachhaltiger Gemeindeentwicklung vereint sind mit derart vielen Merkmalen und in dieser Nähe zur Kantonshauptstadt und Verkehrsanbindungen wäre einzigartig und böte neben dem vorgenannten Mehrwert ein **touristisches Potential**.

Auf engstem Raum können der Schutz bedrohter Arten und Pflanzen sichtbar gemacht werden, eine Wanderung mit Informationstafeln und/ oder Teilfreilegungen von Stolleneingängen mit 800- jähriger Geschichte, wovon 468 Jahre gut dokumentiert sind (siehe Anhang), ein praktischer Ausflugs-/ Bildungsort für Schulen, ein Naherholungsort, ein Naturlehrpfad und ein Modellprojekt im Siedlungsraum für andere Gemeinden kombiniert werden. Es stellt sich weniger die Frage, ob dieses Erbe der Natur und unserer Vorfahren erhalten und gewürdigt werden sollten, sondern wann dies passieren wird. Fördergelder und zahlreiche Vernetzungen mit bestehenden Natur -/ Bildungs- und Ausflugsorten sind denkbar.



Atlas der Schweiz, Lokalisierung Vererzungen nahe Vorsichtstollen/ Reservebergwerk Rombachgut, 2018



Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

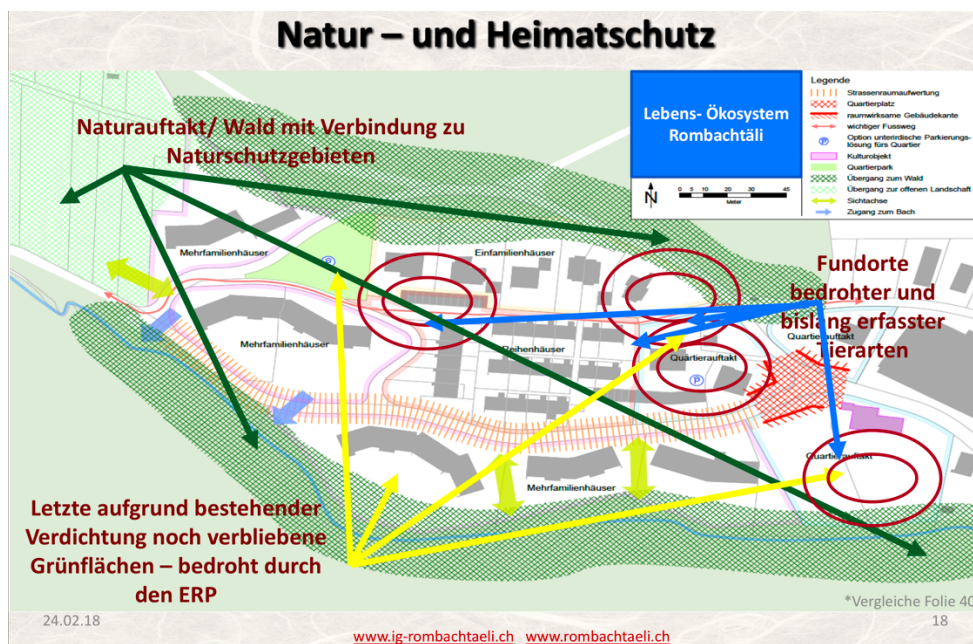
## 2.6 Sistierung des Entwicklungsrichtplans

Der Gemeinderat bestätigte in einem Delegationstreffen mit dem Quartierverein Rombachtäli und der IG - Rombachtäli, wichtige Aspekte wie Naturschutz und eine Analyse aller Nachhaltigkeitsdimensionen im Entwicklungsrichtplan ausser acht gelassen zu haben. Die letzten Grünflächen, auf denen kartographierte Amphibienlaichgebiete befindlich sind bzw. die direkt an den Rombach angrenzen, wären ohne valide Assessments überbaut und mit höheren Ausnützungsziffern versehen worden. Analysen zu Parkhäusern zeigten keine Notwendigkeit im geplanten Umfang auf und der historische Charakter wurde nicht gewürdigt. Ein Naturinventar wurde nicht erstellt und der Schutz der kritisch bedrohten Arten berücksichtigt. Aus diesem Grund, sowie dem nicht berücksichtigten historischen Charakter des Quartiers und fehlendem öffentlichen Interesse, wurde in einer umfangreichen Präsentation Fakten und Argumente benannt, ein vollumfängliches Re – Assessment des ERP gefordert und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt. Der Gemeinderat lobte die eindrucksvolle Präsentation, und stellte eine Sistierung des Entwicklungsrichtplans sowie den Wechsel der Planungsfirma in Aussicht. Die vollständige Präsentation mit Fakten und Argumenten finden sie unter [www.rombachtaeli.ch/aktuelles](http://www.rombachtaeli.ch/aktuelles)

## 3. Betrachtungsperimeter Rombachtäli



Agis Viewer, Kanton Aargau, 2018



Folie 18, Argumentarium Delegationstreffen Gemeinderat, 23.01.2018

[www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

lokal handeln – global denken





#### 4. Gesetzliche und konzeptionelle Rahmenbedingungen

**Biodiversität und der Schutz der Natur sind bis in die Bundesverfassung hinein geregelt.** Leider sind die Entwicklungen in der Schweiz nicht genügend, wie der Bundesrat in seinem Bericht Umwelt Schweiz, 2015 festhält:

**„Zustand: negativ** 36 % der untersuchten Arten sind gefährdet, und 10 % sind potenziell gefährdet. Somit ist fast die Hälfte der einheimischen Arten mehr oder weniger akut vom Aussterben bedroht.

**Entwicklung: negativ.** Nur wenige der untersuchten Gruppen konnten zu Vergleichszwecken ein zweites Mal überprüft werden. Die Ergebnisse für die untersuchten Gruppen zeigen jedoch, dass das Ziel, die Zahl der gefährdeten Arten um jährlich 1 % zu senken, klar verfehlt worden ist.“

**„Die Biodiversität ist in der Schweiz in einem schlechten Zustand, wie die stark zurückgegangene Fläche wertvoller Lebensräume (Auen, Moore, Trockenwiesen und -weiden) und der hohe Anteil gefährdeter Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten zeigen.** Mit den schrumpfenden Artenbeständen geht gleichzeitig genetische Vielfalt verloren. Hauptursachen sind die intensive Landwirtschaft, **die Verbauung** und Nutzung der Gewässer zur Stromerzeugung, **die Bodenversiegelung, die Landschaftszerschneidung** sowie die Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten. Durch den Verlust der Biodiversität sind Ökosystemleistungen wie reine Luft, sauberes Trinkwasser, Bodenfruchtbarkeit oder die Bestäubung von Nutz- und Wildpflanzen gefährdet.“ **„Die mittel- und langfristigen Einbussen und Schäden bei der Biodiversität werden in den Entscheidungsfindungsprozessen der Sektoralpolitiken ökonomisch noch unterschätzt.** Deshalb sieht der Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz Massnahmen vor, die eine **stärkere Berücksichtigung der Leistungen der Biodiversität** ermöglichen. So muss beispielsweise die Umsetzung der Energiestrategie 2050 beim Ausbau der Wasserkraft wertvolle Gewässer berücksichtigen. Stoffliche Belastungen (vor allem Ammoniak und Pflanzenschutzmittel) sind weiter zu reduzieren, und es soll **ausreichend Fläche als Lebensraum** zur Verfügung gestellt werden.“

**Bundesamt für Umwelt, Bericht Umwelt Schweiz, 2015**

**Der Bundesrat hat dies aufgenommen. Frau Bundesrätin Doris Leuthard stellte 2017 den Aktionsplan mit drei Aktionsbereichen und 26 Massnahmen vor.**

„Eine funktionale Vernetzung von Lebensräumen besteht dann, wenn der Austausch und die Bewegungen von Individuen, Genen und ökologischen Prozessen (beispielsweise durch Wanderung) zwischen diesen Lebensräumen mit Korridoren und Trittsteinen gewährleistet sind. Wo nötig sollen Schutzgebiete ergänzt oder Gebiete bestimmt werden, in denen Massnahmen zur spezifischen Förderung von Arten getroffen werden können. **Davon profitieren insbesondere gefährdete Arten, für deren Erhaltung die Schweiz eine internationale Verantwortung trägt (National Prioritäre Arten).**

**Strategie Biodiversität Schweiz und Aktionsplan, 2017**

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/strategie-biodiversitaet-schweiz-und-aktionsplan.html>

„Am 25. September 2015 haben die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie ist seit 2016 der global geltende Rahmen für die nationalen und internationalen Bemühungen zur gemeinsamen Lösung der grossen Herausforderungen der Welt. Dazu gehört auch die Erhaltung der Biodiversität. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019 des Bundesrates orientiert sich an der Agenda 2030. Kernbestandteil der Agenda 2030 sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) und ihre 169 Unterziele. **Ziel 15 fordert, Landökosysteme zu schützen, wiederherzustellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern sowie den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Die Umsetzung der Aichi-Biodiversitätsziele gilt als ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030.**“

<https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html>

##### 4.1 Biodiversität in Gemeinden

Der Direktor des Bundesamts für Umwelt und der Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbands äussern sich im Vorwort des Leitfadens „Biodiversität in Gemeinden“ wie folgt und fordern zugleich, wie mit diesem Konzept intendiert, eine Zusammenarbeit von Gemeinden, Kantonen, Bund, Wirtschaft und Gesellschaft:

**„Eine hohe Biodiversität wertet das Landschaftsbild** auf und ermöglicht uns, die Natur in ihrer Vielfalt zu entdecken. Die Biodiversität schützt uns aber auch vor Naturgefahren und versorgt uns mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und sauberer Luft. Eine intakte Biodiversität ist von grösstem volkswirtschaftlichem Wert und für unsere Lebensqualität unabdingbar. Die Politik hat sich mit der Strategie Biodiversität Schweiz klar zu mehr Biodiversität bekannt.

**Das Oberziel lautet:** «Die Biodiversität ist reichhaltig und gegenüber Veränderungen reaktionsfähig. Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig erhalten.» Die Strategie gibt dabei Schwerpunkte und Handlungsfelder vor, an denen wir uns orientieren müssen.

**Erreichen werden wir die hier umschriebenen Ziele nur gemeinsam. Gemeinden, Kantone, Bund, Wirtschaft und Gesellschaft sind gefordert zu handeln.** Es ist eine ökonomische Notwendigkeit, die Biodiversität zu erhalten. Gleichzeitig haben wir auch den Auftrag, ihre ganze Vielfalt für uns und für künftige Generationen zu sichern.

**Wir haben es in der Hand, die Natur als Kapital zu bewahren. So vielfältig die Biodiversität sein kann, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten, diese zu stärken.**

**Bereits haben etliche Gemeinden das Potenzial der Biodiversität erkannt.** Sowohl im Naherholungsgebiet als auch im Siedlungsraum oder in der Landwirtschaft liessen sich zahlreiche Flächen aufwerten und konnten Arten erfolgreich gefördert werden.“





## 4.2 Gesetzesgrundlagen Natur- und Heimatschutz

- „Dem Aussterben einheimischer Tier- und Pflanzenarten ist **durch die Erhaltung genügend grosser Lebensräume** (Biotop) und andere geeignete Massnahmen entgegenzuwirken. Bei diesen Massnahmen ist schutzwürdigen land- und forstwirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen.“ Art. 18 Abs. 1 NHG
- „Kanton und Gemeinden erlassen die nötigen Bestimmungen zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt. **Sie schaffen und unterhalten Schutzgebiete.**“ § 42 Abs.3 und 4 KV
- „Kanton und Gemeinden treffen Massnahmen, um die einheimischen Pflanzen- und Tierarten zu erhalten, ihre Lebensräume zu bewahren, zu fördern und wo nötig neu zu schaffen.“ § 40 Abs.1 lit. a BauG
- „Elemente, welche die Landschaft prägen und Bestandteil der natürlichen Eigenart sind, müssen geschützt und in ihrem Bestand und Erscheinungsbild erhalten werden.“ § 4 Abs.1 NLD
- „Gebiete, die als Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere sowie für ziehende Arten eines besonderen Schutzes bedürfen, werden als Naturschutzzone ausgemessen.“ § 7 Abs.2 NLD
- „Die Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen und die Sicherung der Artenvielfalt, wie auch die nachhaltige Nutzung der Ressourcen und die Minimierung der Ressourcenbelastung werden in die Raumentwicklung integriert.“ RP, H 5.2

20.02.18

[www.ig-rombachtaeli.ch](http://www.ig-rombachtaeli.ch) [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

16

Folie 16, Argumentarium Delegationstreffen Gemeinderat, 23.01.2018  
(Liste nicht abschliessend)

### Der Schweizer Heimatschutz beschreibt in seinem Positionspapier:

- „Jedes Grundstück trägt ein Stück Geschichte in sich. Damit Areale oder Quartiere mit Ersatzneubauten nicht zu toten Orten werden, müssen gezielt identitätsbildende Elemente erhalten werden“
- „Die öffentliche Hand muss insbesondere folgende Elemente vor Beginn des Verdichtungsprozesses verbindlich vorsehen.“
  - „Die vertretbare Dichte für ein Quartier oder Häusergeviert muss sorgfältig eruiert werden.“
  - „Was einmal gebaut ist, kann über Jahrzehnte kaum mehr rückgängig gemacht werden.“
  - „Später sind Reparaturen kaum mehr möglich oder mit enormen Kosten verbunden“
- „Der Erhalt der Biodiversität muss garantiert werden.“ **Schweizer Heimatschutz, Verdichten braucht Qualität, 2011**

### Das Bundesamt für Raumentwicklung, Bundesamt für Energie stellt zahlreiche Instrumente zur Verfügung und hält in „Nachhaltige Quartiere in Kürze“, 2014 fest :

- „Eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung verlangt eine Siedlungsverdichtung ohne qualitative Einbussen. Zur Schaffung eines nachhaltigen Lebensraums tragen insbesondere folgende Elemente bei : Langsamverkehr, Energieeffizienz, Verminderung des Ressourcenverbrauchs, Erhalt der Biodiversität, funktionale und soziale Durchmischung sowie öffentliche Räume, die zu Begegnungen und zur Entspannung einladen.“
- „Werden die bestehenden Naturräume erhalten und durch Korridore miteinander verbunden, können sich gewisse Ökosysteme auch innerhalb von Siedlungen entwickeln.“
- „Besonders anfällige oder ökologisch wertvolle Flächen können somit weniger oft gemäht oder gar in ihrem natürlichen Zustand belassen werden.“
- „Zur erfolgreichen Quartiergestaltung braucht es viele Akteure : die öffentliche Hand, Projektträger, Planer, Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Eine situationsgerechte Governance ist unerlässlich, um die verschiedenen Erwartungen und die vielfältigen, oft gegensätzlichen Bedürfnisse miteinander in Einklang zu bringen und die individuellen Kompetenzen bestmöglich einzubringen.“
- „Die Quartierbevölkerung einbeziehen. Partizipation kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen und von der blossen Information bis zur Selbstverwaltung reichen.“
- „Eine gute Gouvernanz setzt auch die Suche nach Lösungen voraus, welche bei Bedarf politische und administrative Grenzen überwinden. So sollten bei der Erarbeitung und Entwicklung von Grossprojekten diverse Praktiken zum Einsatz kommen : öffentlich-private Partnerschaften, die Gründung von Verbänden von verschiedenen Eigentümern oder der Einbezug von Genossenschaften.“
- Bundesamt für Energie & Bundesamt für Raumentwicklung. (2011). Nachhaltige Quartiere: Herausforderungen und Chancen für die urbane Entwicklung.**

In der Schweiz existiert kein Mangel an zeitgemässen Dokumenten, Studien und Best Practice Beispielen. Am ehesten besteht ein Mangel darin, diese Instrumente und Gesetze bei Verdichtungsvorhaben und in der Quartierentwicklung in Zeiten historisch höchster Leerwohnungsstände nachhaltig und valide in der Realität umzusetzen. Die Liste könnte umfangreich fortgeführt werden, was jedoch nicht im Zentrum dieses Konzepts steht.

Im Zentrum steht mit dem vorliegenden Konzeptentwurf und Antrag, eine Kooperation von Bürgerinnen, Naturschutzverbänden, der Gemeinde Küttigen/ Rombach und des Kantons Aargau anzustreben, damit ein **Best Practice Projekt mit Multiplikationscharakter und eine Win – Win Situation für kritisch bedrohte Arten, Bürgerinnen und Gemeinde im einzigartigen Natur- und Naherholungsgebiet Rombachtäli** geschaffen werden kann.

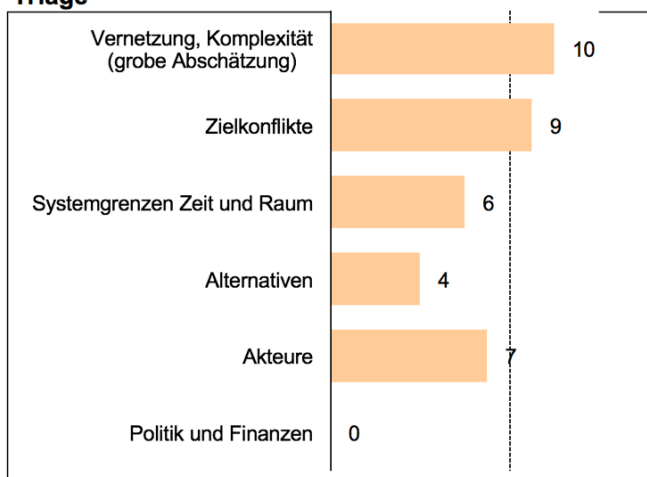


## 5. Nachhaltigkeitsbeurteilung des sistierten Entwicklungsrichtplans

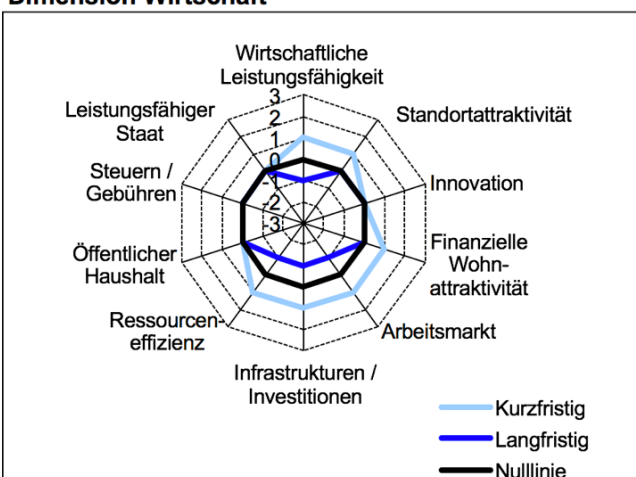
Das Department Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau stellt eine Checkliste zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten, unterstützende Instrumente und fachlichen Support mit dem Naturama zur Verfügung. Hiermit ist es möglich, die Auswirkungen eines konkreten Projekts auf die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu visualisieren und den Bedarf einer differenzierten Nachhaltigkeitsprüfung festzustellen. Sie hat sich bei diversen Vorhaben wie Quartier- und Strassenplanungen, Strategien im sozialen Bericht und Informatikprojekten auf Kantons- aber auch Gemeindeebene bewährt. Inwiefern die Gemeinde Küttigen/ Rombach diese Instrumente nutzt und Akteure der Gemeinde die spezifischen Schulungen im Naturama besuchen bzw. bei dessen Projekten mitwirken, ist dem Quartierverein Rombachtäli nicht bekannt. Aufgrund der bisherigen Anmerkungen nach der Präsentation am 23.01.18 ist zu vermuten, dass dies bislang nicht der Fall ist. Der Vorstand des Quartiervereins Rombachtäli hat Schulungen besucht und die Checkliste zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten nach mehrmonatiger Datenanalyse des sistierten Entwicklungsrichtplans vor Ort gemacht. Die Ergebnisse der Beantwortung von 30 Teilfragen in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen, 16 Teilfragen in der Triage und 9 in den Leitsätzen können den Akteuren bei Wiederaufnahme von Assessments und Nutzungsplanungen hilfreich sein. Sie sind nicht abschliessend und stellen den Ist - Zustand im Februar 2018 seitens des Vorstands Quartierverein Rombachtäli dar.

### Gesamtinteressenabwägung

#### Triage



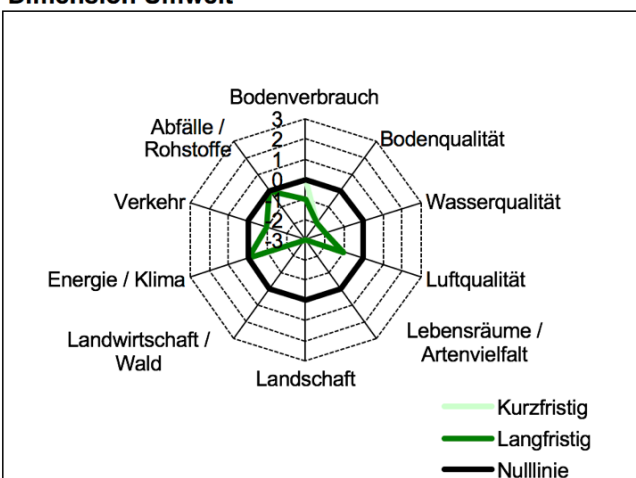
#### Dimension Wirtschaft



#### Dimension Gesellschaft



#### Dimension Umwelt



Department Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau,  
Checkliste zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten angewendet auf den Entwicklungsrichtplan Rombachtäli aus Sicht des Quartiervereins Rombachtäli.

Die Details zur Beantwortung aller 55 Fragen mit Bemerkungen sind im Anhang dieses Dokuments dargestellt.



## 5.1 Fazit Checkliste zur Beurteilung Nachhaltigkeit sistierter Entwicklungsrichtplan Rombachtäli

Dimension/ Kategorie	Fazit (Details siehe komplette Checkliste im Anhang)
<b>Dimension Wirtschaft</b>	Keine gesicherten langfristigen Effekte die das Vorhaben attraktiv machen.
<b>Dimension Gesellschaft (Soziales)</b>	Starke Beeinträchtigung der Wohnqualität, der Sicherheit, des Strassenverkehrs, des Wohlbefindens und der Kultur durch das Vorhaben.
<b>Dimension Umwelt</b>	Erhebliche Beeinträchtigung der Biodiversität, der Landschaft, des Bodenverbrauchs und der Lebensräume durch das Vorhaben.
<b>Leitsätze Nachhaltigkeit</b>	Geringe und spekulative Effekte in der wirtschaftlichen Dimension versus starke und erhebliche Beeinträchtigungen in der sozialen und ökologischen Dimension. Fehlende Best Practice, unzureichendes Assessment. WIN WIN Situationen seitens des Quartiervereins/ der IG.
<b>Triage</b>	Mindestens eine Themengruppe liegt am oder über dem Schwellenwert von 8 Punkten. Es wird eine detaillierte Nachhaltigkeitsbeurteilung empfohlen (gemäss Instrument Checkliste zur Beurteilung Nachhaltigkeit von Projekten Department Bau, Verkehr und Umwelt)
<b>Optimierungsmöglichkeiten</b>	Gemeinsames, professionelles und valides Assessment Natur- und Heimatschutz Rombachtäli mit unabhängigen Verbänden, Arbeitsgruppen.
<b>Gesamtinteressenabwägung</b>	Nachhaltige Quartier- und Gemeindeentwicklung sowie Naturschutz in der Gemeinde Küttigen - Rombach komplett neu, zeitgemäss und valide angehen.

Department Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau Checkliste zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten

## 6. Konzeptentwurf

Die nachfolgenden Visionen, Ziele und Massnahmen sind ein Beitrag zur nachhaltigen Raum- und Nutzungsplanung, zur Gemeinde- und Quartierentwicklung, dem Schutz kritisch bedrohter Arten, der Biodiversität sowie historisch bislang nicht analysierten und berücksichtigten historischen sowie kulturellen Besonderheiten in der Landschaftskammer und dem ehemaligen Erzbohnabbaugbiet Rombachtäli (Gemeinde Küttigen/ Rombach). Sie sind nicht abschliessend, sondern liefern nach der Bestandsaufnahme und Lösungsmöglichkeiten, die im Argumentarium am 23.01.18 bereits aufgezeigt worden sind und ihre Gültigkeit behalten, nun eine weitere Konkretisierung bzgl. Interventionsmöglichkeiten, die sich auf Best Practice Kriterien abstützen. Die in vielen Dokumenten, Gesetzen und Leitfäden benannten konkreten Anregungen und Best Practice Beispiele zeigen auf, wie nachhaltige Quartier- und Gemeindeentwicklung umgesetzt werden kann. Aussagen aus Gesprächen mit kantonalen, kommunalen Vertreterinnen sowie Naturschutzverbänden wurden integriert.

Der Konzeptentwurf fokussiert die praktische Implementation dieser Gesetze, Leitfäden und Anregungen durch kooperatives gesellschaftliches und behördliches Handeln und nachhaltige Win – Win Situationen für alle beteiligten Akteure. Er soll dazu dienen, Strategieentwicklungen, den Natur- und Heimatschutz, das Bewahren des historischen Erbes und Raum- und Nutzungsplanungen durch professionelle Datenerhebungen und Prozesse abzustützen.

Die nachfolgenden Ziele und Massnahmen sind nicht abschliessend. Durch die Kooperation der benannten Akteure und nachfolgende Diskussionen und Workshops werden sie vollständig alle notwendigen Perspektiven und Prozessinhalt abbilden können. Daher und aufgrund der Limitationen in den Kompetenzen und seitens der umfangreichen ehrenamtlichen Arbeit des Quartiervereins Rombachtäli werden Ziele und Massnahmen zunächst kurz und zusammenfassend beschrieben. Auf einen kompletten Project Management Cycle mit Indikatoren, SMART Zielen, Zeit- und Finanzplan wird daher zum jetzigen Zeitpunkt verzichtet.

<b>Ausgangslage</b>	Der Gemeinderat bestätigte in einem Delegationstreffen mit dem Quartierverein Rombachtäli und der IG Rombachtäli, wichtige Aspekte wie Naturschutz und eine Analyse aller Nachhaltigkeitsdimensionen im Entwicklungsrichtplan ausser acht gelassen zu haben. Es besteht kein offizielles Naturinventar zu den kritisch bedrohten Arten im Rombachtäli und keine Analyse der historischen Besonderheiten des Gebiets. Aus diesem Grund sowie dem nicht berücksichtigen historischen Charakter des Quartiers und fehlendem öffentlichen Interesse wurde in einer umfangreiche Argumentation Präsentation, in der ein vollumfängliches Re – Assessment des ERP gefordert und konkrete Lösungsansätze aufgezeigt worden sind. Der Gemeinderat lobte die eindrucksvolle Präsentation, und stellte eine Sistierung des Entwicklungsrichtplans sowie den Wechsel der Planungsfirma in Aussicht. Der nun folgende Prozess zielt in erster Linie darauf ab, ein umfassendes und valides Assessment mit professionellen Akteuren, vor weiteren Schritten mit der Planungsfirma vorzunehmen.
<b>Zielgruppe</b>	Gemeinde Küttigen/ Rombach, Quartierbevölkerung Rombachtäli, Kanton und Verbände im Natur- und Heimatschutz, kantonale Fachstellen.
<b>Vision 1</b>	<b>Die Gemeinde Küttigen / Rombach besitzt ein Leitbild und Prozesse, das den Natur- und Heimatschutz und Strategieentwicklungen und Raum-/Nutzungsplanungen in der Gemeinde</b> auf professionellen Datenerhebungen, Best Practice Projekten und Interessenabwägungen mit Analyse der kurz- und langfristigen Auswirkungen auf allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft abstützt.
<b>Vision 2</b>	Der Entwicklungsrichtplan Rombachtäli entsteht durch kooperatives gesellschaftliches und behördliches Handeln. Er ist ein Best Practice Projekt mit Multiplikationscharakter und beinhaltet nachhaltige Win – Win Situationen für alle beteiligten Akteure und einen Mehrwert für nachfolgende Generationen. <b>Mängel in unzureichenden Assessments werden behoben &amp; bereits benannte Lösungsmöglichkeiten geprüft.</b>





## 6.1 Projektziele und Interventionen Nachhaltigkeitsdimension Ökologie (Umwelt)

Projektziele	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Der Schutz und die Förderung der Biodiversität und der hier lebenden bedrohten Arten:</b> bislang dokumentiert sind Feuersalamander, Ringelnatter und Gelbbauchunke. Erhebungen finden statt.</li><li>2. <b>Schutz und die Förderung des Ökosystems Rombach</b> in direkter Verbindung zur Aare als Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen.</li><li>3. <b>Sicherung der Durchlässigkeit für Arten</b> durch den Schutz und Unterhalt der wenigen verbliebenen Grünflächen zwischen den drei Waldrändern, die direkt an sieben Naturschutzgebiete angrenzen und der Vielzahl bestehender Hecken.</li><li>4. <b>Integration ökologischer Anreize</b> zur Reduktion des Verkehrs und der Emissionen</li></ol>
Interventionen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Ein valides und vollständiges Naturinventar</b> wird erstellt. Die derzeit laufenden Erhebungen des Quartiervereins Rombachtäli werden durch den Einbezug von kantonalen und nationalen Fachexperten für Amphibien und Reptilien unterstützt.<sup>2</sup></li><li>2. <b>Implikationen zum Schutz der kritisch bedrohten Arten</b> und für eine nachfolgende Entwicklungsrichtplanung werden konkret benannt und in einer Arbeitsgruppe erarbeitet (Naturschutzverbände, kantonale Experten, Quartierverein, Natur- und Landschaftskommission Gemeinde Küttigen/ Rombach)</li><li>3. <b>Das Leitbild der Gemeinde Küttigen/Rombach</b> beinhaltet den Natur- und Heimatschutz und gibt der Bevölkerung, den Akteuren in der Raum- und Nutzungsplanung und im Bauwesen richtungsweisende Vorgaben.</li><li>4. <b>Die Durchlässigkeit der Arten</b> auf den letzten drei Grünflächen mit kartographieren Amphibienlaichgebieten, drei Waldrändern und Zugang zum Rombach wird gesichert.</li><li>5. <b>Die bereits benannte Lösungsmöglichkeit einer Parkanlage mit Hochstammbäumen</b> zu fokussieren wird geprüft. Sie entspricht den kommunalen Planungen und nationalen Notwendigkeiten. Die Versiegelung der Grünfläche, entspricht im Verhältnis eines Prospektes von Obstbaumgärten einer Verringerung der Wohnqualität, einer Verringerung der Immobilienwerte, einer Minderung des ursprünglichen Aspektes der Landschaft und einer übermässigen Gefährdung des biotopischen Potenzials im physischen Rahmen der nah gelegenen Naturschutzgebiete.</li><li>6. Es wird geprüft inwiefern es vernetzbar ist, dass Küttigen als historisches Gebiet des Apfelanbaus (der Küttiger Dachapfel<sup>3</sup> wird bei ProSpecieRara gelistet) mit hohem Interesse an Hochstammbäumen seitens der Bevölkerung, in Zeiten des Imports von 8000 Tonnen ausländischer Äpfel, hierdurch ein weiteres Erbe erhält und richtungsweisend agieren kann.</li><li>7. <b>Von einer weiteren Verdichtung des Gebietes</b> wird aufgrund der kritisch bedrohten Arten, Wohnqualität, Leerwohnungsstände und einer bereits bestehenden Verdichtung die dem kantonalen Richtwert für 2040 entspricht abgesehen.<sup>4</sup></li><li>8. <b>Durch vorgenannte Massnahmen und Informationsstellen entsteht ein Naturauftakt</b>, anstelle des von der Bevölkerung nicht befürworteten Quartierauftakts. Möglichkeiten zur Schulung/ Bewusstseinsbildung in Natur- und Heimatschutz werden geprüft z.B. Informationstafeln zu den kritischen Arten und dem historischen Erzbohnabaugebiet für Besucherinnen und Schulungen.</li><li>9. Ökologische und öffentliche Transportmittel werden anstelle der Bebauung von Grünflächen geprüft. Vgl. Argumentarium 23.01.18</li></ol>
Win - Win Situationen/ Mehrwert	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Es wird geprüft inwiefern Eigentümerinnen der betroffenen Parzellen durch Steuerentlastungen, Miete oder Entschädigungen entlastet und gewürdigt werden können, um die Biodiversität und Durchlässigkeit und einen Mehrwert für nachfolgende Generationen zu garantieren.</li><li>2. Es entstehen keine Folgekosten für nachfolgende Generationen in der Gemeinde Küttigen/ Rombach „Die Kosten für eine Wiederherstellung beschädigter Ökosysteme sind zehnmal höher als für Naturschutz.“ <i>Tim Kasten, stellvertretender UNEP-Direktor zur UNEP Studie 2010</i><sup>5</sup>.</li><li>3. Die Biodiversität angesichts dieser Fakten zu erhalten, darf nicht allein auf ländliche Naturschutzgebiete gedacht werden. Studien, rationale Überlegungen und Best Practice Beispiele zeigen auf, dass die Ziele zum Erhalt der Biodiversität nur erreicht werden können, wenn sie auch im Siedlungsraum, wie im Best Practice Projekt intendiert, stattfinden.<sup>6</sup></li><li>4. Das Wohlbefinden und die Wohnqualität der Bevölkerung wird erhalten.</li><li>5. Der Kanton Aargau, die Bevölkerung der Kantonshauptstadt, die Naturschutzverbände und Fachbildungsstellen wie das Naturama erhalten ein wohl einzigartiges Natur- und Naherholungsgebiet, dass als Landschaftskammer mit kritisch bedrohten Arten, Wäldern, Bächen und historischem/ kulturellen Charakter per Fuss erreichbar ist.</li><li>6. Die Gemeinde Küttigen/ Rombach erhält und fördert das Alleinstellungsmerkmal einer naturnahen Kommune. Sie erlangt durch Best Practice Projekte weiteres Ansehen in der Bevölkerung, bei Verbänden und ggf. bei Multiplikation in weiteren Gemeinden.</li></ol>
Beitrag Quartierverein	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Bachreinigungen sind vom BVU reglementiert. Mehrmalige Bachreinigungen im Jahr in Absprache / in Vereinbarung zwischen der Gemeinde Küttigen Rombach/ dem Quartiervereins Rombachtäli im Rahmen des Pflegeprogramms und anhand Best Practice Kriterien sind möglich.</li></ol>

<sup>2</sup> Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz: <http://www.karch.ch/karch/de/home/die-karch.html> und regionale Experten BVU: <http://www.karch.ch/karch/de/home/die-karch/regionale-karch-vertretungen.html>

<sup>3</sup> Nationale Datenbank zur Erhaltung der pflanzen genetischen Ressourcen: <https://www.bdn.ch/variety/14-001-572/>

<sup>4</sup> Richtplan Kanton Aargau: [https://www.ag.ch/media/kanton\\_aargau/bvu/dokumente\\_2/raumentwicklung/grundlagen\\_und\\_kantonplan/richtplanung\\_1/richtplantext\\_1/Gesamter\\_Richtplan.pdf](https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/bvu/dokumente_2/raumentwicklung/grundlagen_und_kantonplan/richtplanung_1/richtplantext_1/Gesamter_Richtplan.pdf)

<sup>5</sup> UNEP Studie: [http://web.unep.org/geo/sites/unep.org/geo/files/documents/geo5\\_report\\_c5.pdf](http://web.unep.org/geo/sites/unep.org/geo/files/documents/geo5_report_c5.pdf)

<sup>6</sup> Eidgenössisches Forschungsanstalt WSL: Biodiversität in der Stadt: <https://www.dora.lib4ri.ch/wsl/islandora/object/wsl%3A9144/datastream/PDF/view>



Rombachtäli	<ol style="list-style-type: none"><li>2. Kooperation bei der Pflege und dem Unterhalt der Grünflächen durch ehrenamtliches Engagement.</li><li>3. Fortsetzung der Erhebungen Naturinventar Rombachtäli.</li><li>4. Unterstützung bei Entschädigungen der Eigentümerinnen durch ehrenamtliche Arbeit und Crowdfunding Kampagnen.</li><li>5. Nistkästen für Vögel, Fledermäuse und Bienen und Erhalt der vielen wichtigen Hecken</li></ol>
Mögliche Beiträge Kanton AG, Gemeinde und Verbände	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Der Heimatschutz und Fachexpertinnen des Kantons AG prüfen inwiefern der Erhalt des historischen Erbes mit den drei jahrhundertealten Stollengängen im ehemaligen Erzbohnbaugebiet möglich ist.</li><li>2. Fördergelder seitens des Bundes/ des Kantons AG für die Bachreinigungen und den Erhalt der schutzwürdigen Arten und Grünflächen.</li><li>3. Finanzmittel zur Miete oder Entschädigung von Eigentümerinnen für die Grünflächen (ggf. Magerwiesen).</li></ol>

## 6.2 Projektziele und Interventionen Nachhaltigkeitsdimension Gesellschaft (Soziales)

Projektziele	<ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Der Schutz des historischen Ortsbilds, des kulturellen Erbes und identitätsbildender Elemente.</b> An diesem geschichtsträchtigen Ort wurde mehrere Jahrhunderte Bohnerz abgebaut. Eine Würdigung/ Analyse der jahrhundertealten Geschichte mit Gängen die nahezu unerforscht sind (auch bzgl. Lebensraum) ist notwendig. Historische Persönlichkeiten wie Daniel Pfleger waren Besitzer des Rombachguts.</li><li>2. <b>Prüfung der Schutzwürdigkeit des Rombachtäli</b> (Natur und kulturelles Erbe)</li><li>3. <b>Prüfung sozialer Anreize für die multikulturelle Bevölkerung</b></li><li>4. <b>Schulung, Bewusstseinsbildung und ehrenamtliches Engagement</b> (Partizipation) der Bevölkerung und Akteure der Gemeinde im Naturschutz und nachhaltiger Quartierentwicklung.</li></ol>
Interventionen	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Der Heimatschutz und Fachexpertinnen des Kantons AG prüfen Quellen und Zustand der Stollen und zum Erzbohnbau. Sie analysieren, ob ein Erhalt des historischen Erbes mit den drei jahrhundertealten Stollengängen im ehemaligen Erzbohnbaugebiet möglich oder historische/ kulturelle Einrichtungen denkbar / machbar sind. Ein Teil der Stollen ist hunderte Meter lang. Vereinzelt konnte vor dem Einsturz bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts in die Stollen mit Schlauchbooten gefahren werden.<sup>7</sup> Es ist denkbar, dass viele kritisch bedrohte Arten hier ein Ökosystem haben.</li><li>2. Durch unabhängige Verbände werden Aussagen zur Schutzwürdigkeit (Natur- und Heimatschutzes) getätigt, der Mehrwert geprüft und mögliche Interventionen benannt.</li><li>3. In Zusammenarbeit von Gemeinde, Bevölkerung und Quartierverein werden Interventionen, bei denen sich die multikulturelle Bevölkerung des Rombachtäli am Erhalt des Rombachtäli aktiv beteiligt, erarbeitet (Workshops/ Umfragen, Vereinbarungen). Hierdurch entstehen ein Sense of Ownership, das seitens der öffentlichen Hand geforderte Engagement der Bevölkerung (Partizipation und ggf. sinnvolle Betätigungsmöglichkeiten und ggf. langfristig auch Arbeitsplätze).</li><li>4. Die Akteure der Gemeinde, des Bauamts und des Quartiervereins besuchen Schulungen der kantonalen Fachstellen für Nachhaltigkeit. Das Naturama bietet spezifische Schulungen für Gemeinderäte und weitere Akteure (gefördert vom Kanton) an. Zwei Vertreterinnen des Quartiervereins Rombachtäli nehmen am 28.02.18 daran teil.<sup>8</sup></li><li>5. Der Gemeinderat prüft, ob die Gemeinde Küttigen / Rombach sein Best Practice Projekt mit dem topaktuellen Kooperationsprojekt des Naturamas und Kantons Aargau „Natur findet Stadt“ vernetzt und eine Vorreiterrolle bei den Gemeinden einnimmt.<sup>9</sup></li><li>6. Der Gemeinderat prüft ob die Zertifikatslehrgänge „Gewässerwart“ und „Grünflächenpflege“ genutzt werden können um Akteure in der Gemeinde, dem Quartier oder des Quartiervereins Rombachtäli geschult werden können<sup>10</sup>. In Zusammenhang mit der Sozialarbeit und den Bevölkerungsschichten im Rombachtäli ergeben sich hierdurch ggf. sinnvolle Beschäftigungsfelder. Die zahlreichen Best practice Beispiele von Pusch – praktischer Umweltschutz werden geprüft.</li><li>7. <b>Machbarkeitsstudie. Eine Begegnungsstätte Rombachtäli</b> in der Naturschutz, Historie und Best Practice in nachhaltiger Gemeindeentwicklung vereint sind mit derart vielen Merkmalen und in dieser Nähe zur Kantonshauptstadt und Verkehrsanbindungen wäre einzigartig und böte neben dem vorgenannten Mehrwert ein <b>touristisches Potential</b>. Auf engstem Raum können der Schutz bedrohter Arten und Pflanzen sichtbar gemacht werden, eine Wanderung mit Informationstafeln und/ oder Teilfreilegungen von Stolleneingängen mit 800- jähriger Geschichte wovon 468 Jahre gut dokumentiert sind, ein praktischer Ausflugs-/ Bildungsort für Schulen, ein Naherholungsort, Naturlehrpfad zwischen den drei Stollen und dem Bach und ein Modellprojekt im Siedlungsraum für andere Gemeinden kombiniert werden. Es stellt sich weniger die Frage, ob dieses Erbe der Natur und unserer Vorfahren erhalten und gewürdigt werden sollten, sondern wann dies passieren wird. Fördergelder und zahlreiche Vernetzungen mit bestehenden Natur -/ Bildungs- und Ausflugsorten sind denkbar. Der finanzielle Aufwand wird sich durch die Tatsache, dass</li></ol>

<sup>7</sup> Bericht zum Stolleneinbruch und historische Karte von 1795. Weitere Karten und historische Korrespondenzen finden sich im Staatsarchiv: <https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/aarau/ein-stollen-von-uraltem-erzabbau-ist-eingebrochen-achtung-lebensgefahr-127768254>

<sup>8</sup> Gemeindefeminare und Kurse Naturama: <http://www.naturama.ch/veranstaltungen/index.cfm?Nav=naturschutz>

<sup>9</sup> Naturama/ Kanton Aargau: <http://www.naturfindetstadt.ch/de>

<sup>10</sup> Kurse Pusch – praktischer Umweltschutz: <http://www.pusch.ch/fuer-gemeinden/kurse-und-tagungen/>



	Infrastruktur umgenutzt werden kann und die natürlichen Ressourcen vorhanden sind, in einem realistischen Rahmen halten. Langfristige Berechnungen eines Verlusts der Biodiversität, Lebensqualität und des historischen Erbes fallen deutlich negativer aus.
Win - Win Situationen/ Mehrwert	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bewusstseinsbildung und „state of the art“ Wissen bei Bevölkerung und Gemeindeakteuren.</li> <li>2. Best Practice Projekt mit Modellcharakter für weitere Gemeinden. Zahlreiche Förderungen und Preise möglich.</li> <li>3. Partizipation/ Sense of Ownership und Ansehen in der Bevölkerung, bei Verbänden und ggf. bei Multiplikation in weiteren Gemeinden.</li> <li>4. Möglicherweise Jobmöglichkeiten für Menschen unterer Einkommensschichten.</li> </ol>
Beitrag Quartierverein Rombachtäli	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schulungen werden bereits auf eigene Kosten besucht. Weitere Schulungen sind denkbar.</li> <li>2. Vereinbarungen sind denkbar und auch kantonale Voraussetzung bei diversen Fördergeldern. Viele modern ausgerichtete Gemeinden setzen auf eine kooperative Entwicklung und Mitwirkungsverfahren, indem sie Quartiervereine aktiv einbeziehen und Vereinbarungen zur Zusammenarbeit mit ihnen treffen. Im Kanton Basel ist dies bis in die Kantonsverfassung geregelt.</li> <li>3. Kooperation bei der Pflege und dem Unterhalt der Grünflächen durch ehrenamtliches Engagement und in der Unterstützung geschulter Akteure.</li> </ol>
Mögliche Beiträge Kanton AG, Gemeinde und Verbände	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fördergelder seitens des Bunds/ des Kantons AG für die Bachreinigungen und den Erhalt der schutzwürdigen Arten und Grünflächen.</li> <li>2. Schulungsangebote seitens Naturama/ Kanton Aargau und Pusch existieren bereits.</li> <li>3. Co – Förderung von Schulungen und/ oder Arbeitsmöglichkeiten durch Verbände</li> <li>4. Auszeichnungen für Gemeinden mit Modellcharakter im Umweltschutz.</li> </ol>

### 6.3 Projektziele und Interventionen Nachhaltigkeitsdimension Wirtschaft

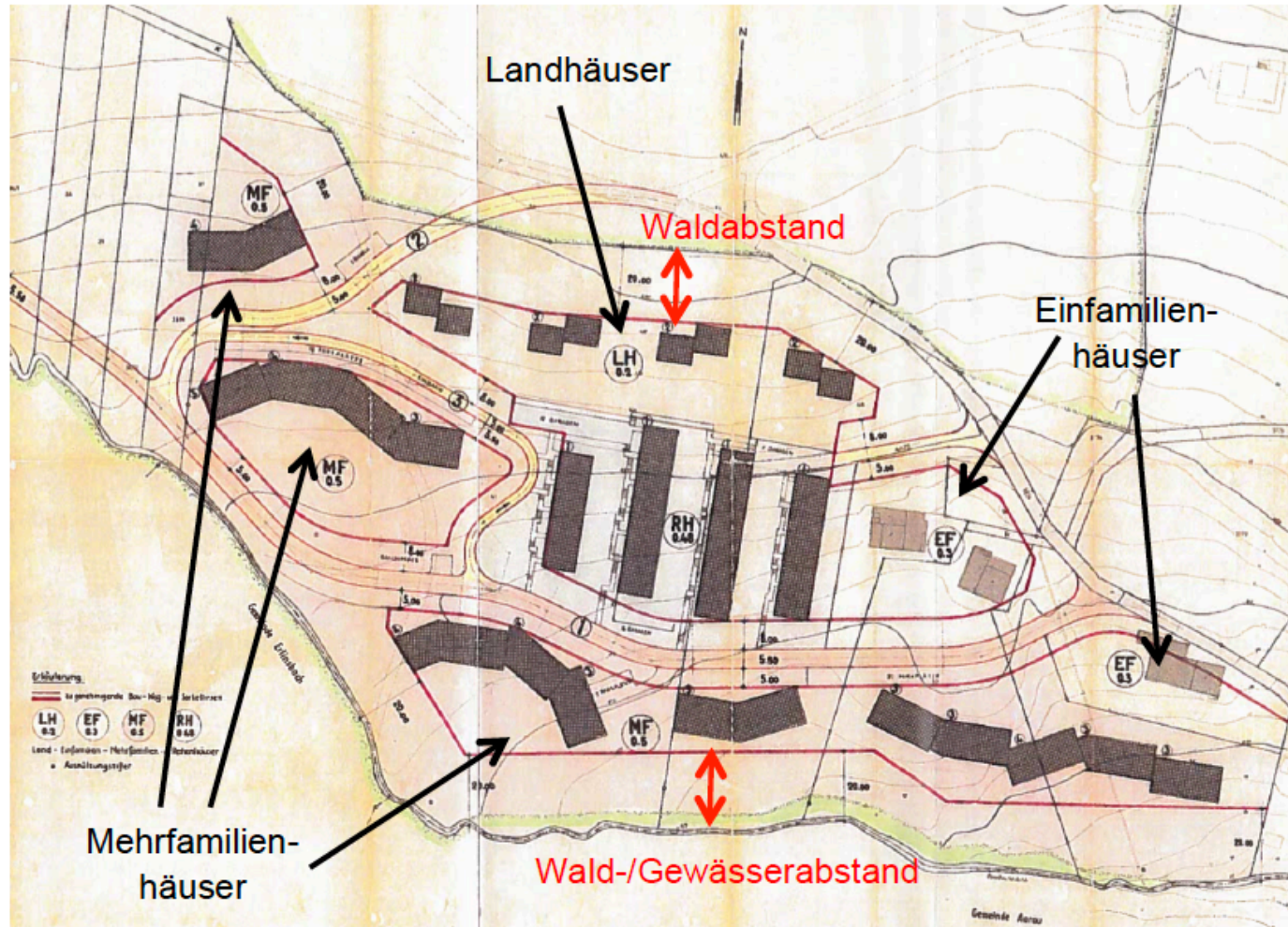
Projektziele	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Aufwertung des Quartiers</b> durch Erhalt der Lebensqualität, der Natur und des Wohlbefindens der Bevölkerung in einem Quartier, das bereits jetzt die kantonalen Verdichtungsvorgaben im Jahr 2040 erfüllt.</li> <li>2. <b>Strategieentwicklungen und Raum-/Nutzungsplanungen in der Gemeinde Küttigen/ Rombach</b> sind gestützt auf professionelle Datenerhebungen und Interessenabwägungen mit Analyse der kurz- und langfristigen Auswirkungen auf allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft.</li> <li>3. <b>Entwicklung von WIN - WIN Situationen für Gemeinde, Quartier, Naturschutzverbände und betroffene Eigentümerinnen</b></li> <li>4. <b>Das Best Practice Projekt</b> zeigt auf, dass Natur- und Heimatschutz sowie nachhaltige Entwicklung im Siedlungsraum durch das kooperative Engagement diverser Akteure möglich sind. Dies führt zur Schaffung eines echten <b>Mehrwerts</b> für zukünftige Generationen in der ganzen Gemeinde mit <b>Multiplikationscharakter</b>.</li> </ol>
Interventionen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die durch die Interventionen in den Dimensionen Ökologie und Gesellschaft entstehende langfristige Aufwertung wird messbar gemacht und der Mehrwert der Bevölkerung aufgezeigt.</li> <li>2. Es wird ausgearbeitet, wie Eigentümerinnen der betroffenen Parzellen durch Steuerentlastungen, Miete oder Entschädigungen entlastet und gewürdigt werden können, um die Biodiversität und Durchlässigkeit und einen Mehrwert für nachfolgende Generationen zu garantieren.</li> <li>3. Eigentümerinnen von Grünflächen werden diese Werte und langfristigen Effekte in allen drei Dimensionen und anhand der 56 Nachhaltigkeitskriterien erläutert und in Relation zu kurzfristigen Vorhaben und bisherigen Bauprojekten gestellt. Es ist unklar, wie viele kritisch bedrohte Arten bereits durch unbedachtes Bauen in der Vergangenheit mit hohen finanziellen Verlusten für nachfolgende Generationen verloren gingen.</li> <li>4. Konkrete Jobmöglichkeiten werden geprüft. Sind sie umsetzbar, dann kommen Entlastungseffekte für das Sozialsystem zustande.</li> </ol>
Win - Win Situationen/ Mehrwert	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es entstehen keine Folgekosten für nachfolgende Generationen in der Gemeinde Küttigen/ Rombach und den Kanton Aargau durch Biodiversitätsverlust, aber auch für Wissenschaft/ Forschung und Heimatschutz.</li> <li>2. Der Kanton Aargau, die Bevölkerung der Kantonshauptstadt, die Naturschutzverbände und Fachbildungsstellen wie das Naturama erhalten ein wohl einzigartiges Natur- und Naherholungsgebiet, dass als Landschaftskammer mit kritisch bedrohten Arten, Wäldern, Bächen und historischem/ kulturellen Charakter per Fuss erreichbar ist.</li> <li>3. Bauvorhaben und Raum-/Nutzungsplanungen werden in Zukunft nicht eindimensional hinsichtlich Baukennziffern und Immobilienwerten, sondern mit den kantonalen Instrumenten und in allen Nachhaltigkeitsdimensionen geprüft. Sie basieren dadurch auf realen, zukunftsweisenden und nicht spekulativen Werten sowie einem umfassenden situativen Blickwinkel.</li> <li>4. Die Eigentümerinnen erhalten Ansehen und angemessene Entschädigungen.</li> <li>5. Wohlbefinden und Lebensqualität haben nachgewiesene Effekte auf die Gesundheit der Bevölkerung und somit auf Krankheitskosten und Belastungen des Systems.</li> </ol>
Beitrag Quartierverein Rombachtäli	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kooperation bei der Pflege und dem Unterhalt der Grünflächen durch ehrenamtliches Engagement.</li> <li>2. Fortsetzung der Erhebungen Naturinventar Rombachtäli.</li> <li>3. Unterstützung bei Entschädigungen der Eigentümerinnen (ehrenamtliche Arbeit / Crowdfunding).</li> </ol>
Mögliche Beiträge Kanton AG, Gemeinde und Verbände	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fördergelder seitens des Bunds/ des Kantons AG für die Bachreinigungen (bestehende Reglemente/Entschädigungen) und den Erhalt der schutzwürdigen Arten und Grünflächen.</li> <li>2. Finanzmittel zur Miete oder Entschädigung von Eigentümerinnen für die Grünflächen (ggf. Magerwiesen).</li> </ol>





Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtali@gmail.com](mailto:rombachtali@gmail.com)  
Website: [www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

Anhänge:  
Anhang 1 Rechtsgültiger Teilüberbauungsplan



Rechtsgültiger Teilüberbauungsplan (1960), der die Durchlässigkeit der Arten und verbleibenden Grünflächen, durch die niedrigen Ausnutzungsziffern an diesen Stellen schützt.

Entwicklungsrichtplan Rombachtäli, 17040

[www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)  
lokal handeln – global denken



Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtali@gmail.com](mailto:rombachtali@gmail.com)  
Website: [www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

## Anhang 2 Parzellenplan



Parzellenplan. Die Parzellen 8054, 8167, 8181, 8163, 8221 sind Fundort kritisch bedrohter Arten und für die Durchlässigkeit zwischen den Waldrändern und zum Bach unerlässlich. Eine der Parzellen ist in den kantonalen Karten als Amphibienplatz kartographiert. Die unterirdischen Gänge des historischen Vorsichtstollens beginnen auf den Parzellen 8161/8167. Eisen/ Mangan Vorkommen sind im Atlas der Schweiz auch auf der Parzelle 8221 kartographiert.

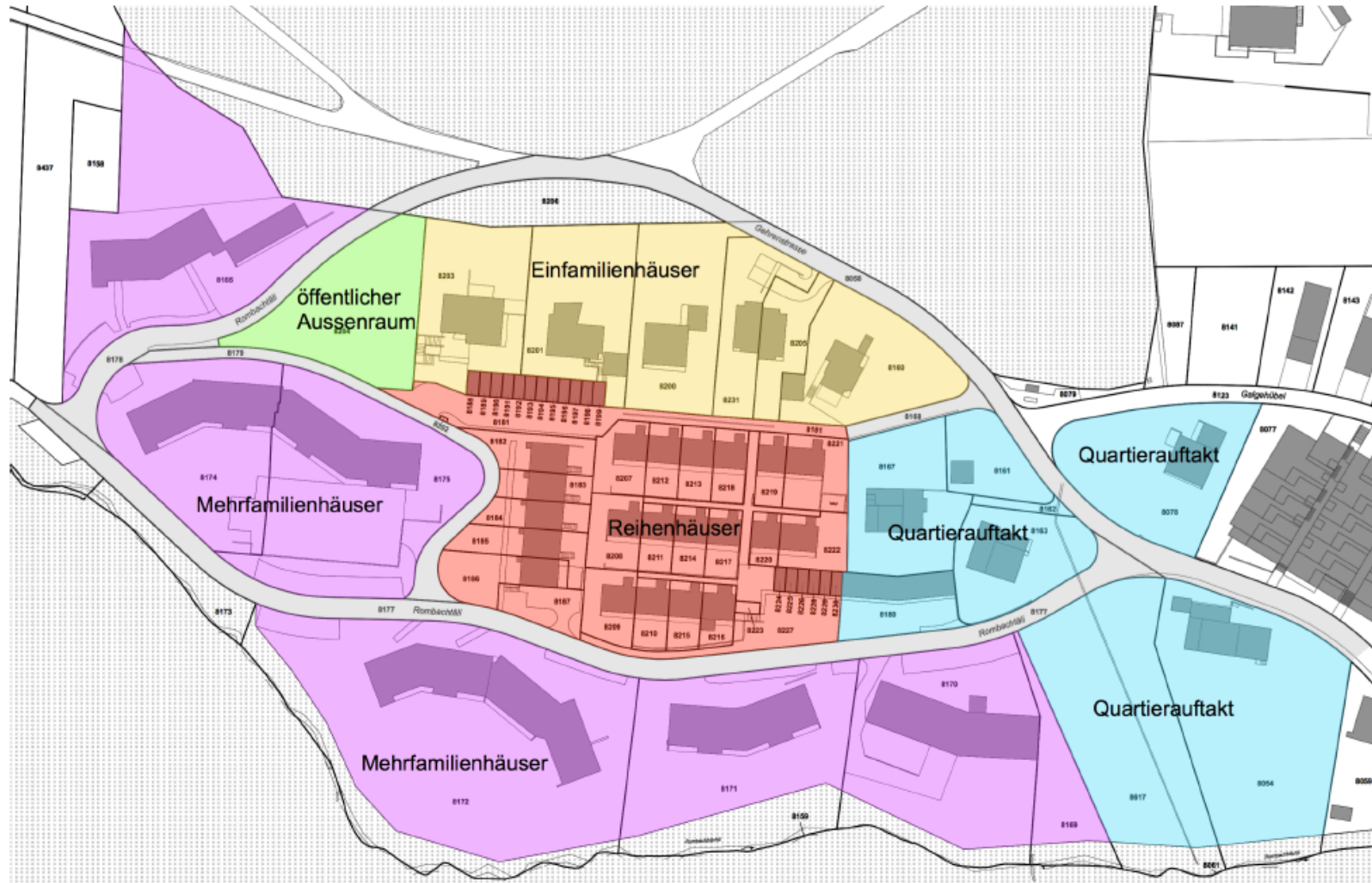
Entwicklungsrichtplan Rombachtäli, 170403





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtali@gmail.com](mailto:rombachtali@gmail.com)  
Website: [www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

### Anhang 3 Sistierter Entwicklungsrichtplan



Aufgrund der Begehren und des mangelnden Assessments, des fehlenden Naturinventars zu kritisch bedrohten Arten und fragwürdigen öffentlichen Interesses sistierter Entwicklungsrichtplan, der mit einer Reduktion der letzten Grünflächen (blaues Areal, Quartierauftakt), massiver Erhöhung der Ausnutzungsziffern, Überverdichtung und zahlreichen negativen Effekten bzgl. Natur- und Heimatschutzes sowie Lebensqualität einhergegangen wäre.

Entwicklungsrichtplan Rombachtäli, 170403

[www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

lokal handeln – global denken





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

**Anhang 4: Natur- und Naherholungsgebiet Rombachtäli mit kritisch bedrohten Arten und historischem / kulturellen Erbe**



[www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

lokal handeln — global denken





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

### Natur- und Naherholungsgebiet Rombachtäli mit kritisch bedrohten Arten und historischem / kulturellen Erbe



[www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

lokal handeln — global denken



**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

**Natur- und Naherholungsgebiet Rombachtäli kritisch bedrohte und weitere Arten. Erhebungen laufen seitens des Quartiervereins Rombachtäli.**







Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtali@gmail.com](mailto:rombachtali@gmail.com)  
Website: [www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

# Anhang 5: Karten der Erzgruben (AZ Artikel) aus dem Jahr 1795





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

Trompeter ungefähr 10 m dick ist, umfasst er in Küttigen nur noch wenige Dezimeter. Unter dem Bohnerzton liegen die Geissbergkalk des Juras. Zur Illustration seien zwei Profile angeführt:

Schacht auf dem Hungerberg:

Ackererde	0,30 m
Moräne	17,00 m
Molasse	23,30 m
Bohnerzton	9,00 m
	49,60 m

Schacht auf der Buechebni:

Ackererde	0,30 m
Moräne	0,60 m
Molasse	8,70 m
Bohnerzton	7,50 m
	17,10 m

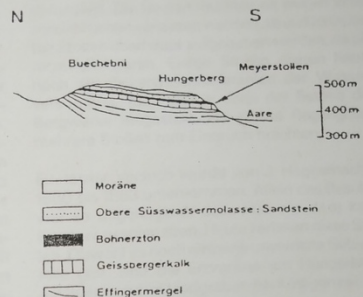
Durch alte Grubenpläne ist die Ausdehnung der ehemaligen bergbaulichen Arbeiten in folgenden Gebietsteilen festgestellt:

1. Grubenfeld (Buechebni), Aufbruch durch den Erlachstollen.
2. Grubenfeld (Rombach), Aufbruch durch den Vorsichtsstollen.
3. Grubenfeld (Hungerberg), Aufbruch durch den Meyerstollen.

Leider stellen sich heute grosse Schwierigkeiten, diese Grubensysteme aufzusuchen, und nur das Vorkommen von Pingen deutet noch auf ehemaligen Bergbau hin. Pingen sind trichterförmige Löcher, die sich über eingestürzten Gruben bilden. Wer vom Alpenzeiger nach der Geren marschiert und nicht dem «Stadtweg» folgt, sondern auf einem der zahlreichen «Soldatenwegli» über die Buechebni marschiert, wird plötzlich in ein Gebiet gelangen, dessen unruhige Oberfläche gar nicht zum übrigen Charakter des Hungerberges und der Buech zu passen scheint. Hügel reiht sich an Hügel, dazwischen liegen stille, verträumte Weher, die von einer Unmenge von Fröschen, Kröten und Lurchen bewohnt werden. Wir sind in ein Zentrum der Erzschrufung gelangt, wo das einst geförderte Material heute noch liegt.

Es ist anzunehmen, dass dieses Erzvorkommen schon im frühen Mittelalter bekannt war. Da bis ungefähr 1200 die Eisenwerke rohstofforientiert waren, das heisst, dass die Schmelzen und Schmieden dort errichtet wurden, wo der Rohstoff gewonnen werden konnte, glauben wir, dass irgendwo in der Umgebung des Hungerberges eine kleine Schmelze bestanden haben dürfte.

Profil durch den Hungerberg



Zur Verhüttung benötigte man Holzkohle. Nach 1200 scheint in unserer Gegend ein Holz-mangel eingetreten zu sein. Die Schmelzöfen, die für heutige Begriffe klein waren und überall verstreut an den Erzgruben selbst betrieben wurden (Lautenbourg, Murg, Wehr, Säkingen, Olten, Aarau, Wöllinswil, Frick, usw.), mussten nach holzreicheren Gegenden verlegt werden. Aus der Geschichte der Stadt Aarau geht hervor, dass 1442 eine Hammerschmiede im heute noch so benannten (Hammen) errichtet wurde. Ob Meister Fritz Friginger die Eisenlager ausbeutete, wissen wir heute nicht mit aller Sicherheit.

Seit 1550 sind wir sehr gut dokumentiert über die Schrufungen am Hungerberg. Die gnädigen Herren in Bern zeigten grosses Interesse, da ihre Erzgruben im Oberland nicht den Erwartungen entsprachen. Der erste Konzessionär war Hans Spaller, der Hammerschmied von Biberstein. Unter seiner Leitung wurden die Erzvorkommen erstmals planmässig ausgebeutet. Bald darauf vernehmen wir, dass die Hämmer in Olten und Aarau infolge des Holz-mangels endgültig eingingen. Alles Erz wurde nun an die Hütten des Oberrheins (Kutterau, Wehr, Murg, Albruck) geliefert. Diesen Transport besorgten die Schiffer von Biberstein. Alte Leute wissen noch von ihren Ahnen zu erzählen, die in irgend einer Weise am Transport oder an der Gewinnung beteiligt waren. So sollen jeweils die Transportkähne so stark mit Erz beladen worden sein, dass sie kaum mehr hätten schwimmen können, was die Schiffer ärgerte, so dass sie unterhalb von Biberstein

begonnen hätten, das Erz haufenweise in die Aare zu schütten.

Bevor das Erz aber verladen und abtransportiert werden konnte, musste es gewaschen werden. In grossen Waschrögen wurde das geförderte Material ausgewaschen und das taube Gestein ausgeschieden. Gefördert wurde, am Hungerberg wie auch in allen anderen Gruben der Umgebung, vom Oktober bis im Mai, während in den Sommermonaten das Erz gewaschen wurde. So wurden der Landwirtschaft möglichst wenig Arbeitskräfte entzogen. Bis in die Zeit der Helvetik wurde am Hungerberg abwechselungsweise von Konzessionären aus dem In- und Ausland gegraben. Vor allem die Stollen im Gemeindebann Obererlinsbach (Erlachstollen) und im Gemeindebann Küttigen (Vorsichtsstollen) lieferten ein Erz, das von allen Schmelzen bevorzugt wurde. Erst als das Gebiet dieser beiden Stollen ausgebeutet schien, wurde das Bohnerzlager im Gemeindebann Aarau durch den Meyer-Stollen in Angriff genommen. Die Mengen, die pro Jahr gefördert wurden, waren für die damalige Zeit recht beträchtlich, je nach Beschaffung des Bohnerztones schwankten sie zwischen 300 und 900 Tonnen (18. Jahrhundert). Die Zahl der beschäftigten Gru-

benleute lag zwischen 8 und 20, je nach der Produktionsauslastung in den Hüttenwerken. Zur damaligen Zeit erhielt ein Grubenarbeiter im Tag 12 bis 18 (gute Kreuzer), was nach heutiger Währung 30 bis 45 Rappen sind.

Der Bergbau des 18. Jahrhunderts (des Höhepunkts der Erzförderung), wird als ein Raubbau dargestellt. Die Bauten mussten oft wegen Wassereinbrüchen verlassen werden, ab und zu mussten Stollen überhaupt aufgegeben werden, da sie «ersoffen» waren. Einige Stollen dienen heute noch als Sickerwasserlieferanten der Wasserversorgung. 1820 wurde dann der Betrieb der Bergwerke eingestellt, als grosse Regengüsse mehrere Stollen zum Einbruch brachten.

Ein letzter Versuch wurde von J. Haggemacher 1860 bis 1863 unternommen. Allein das Resultat war so ungenügend, dass man nie dazu kam, Eisenerz zu schmelzen. Heute zerfallen diese Stollen. Obwohl es noch einzelne unverritzte Gebiets-teile gibt, sind die Erzvorräte am Hungerberg, auf Buech und im Lindgraben bei Küttigen nahezu erschöpft.

Dr. H. P. Müller, TS/CA



Quartierverein Rombachtäli  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtali@gmail.com](mailto:rombachtali@gmail.com)  
Website: [www.rombachtali.ch](http://www.rombachtali.ch)

## Anhang 6: Nachhaltige Entwicklung und Sustainable Development Goals



von Graffenried, 2009

„Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“  
(Brundtland, 1987)



„[...] nicht Gewinne zu erwirtschaften, die dann in Umwelt- und Sozialprojekte fließen, sondern Gewinne bereits umwelt- und sozialverträglich zu erwirtschaften.“ (Pufé 2014, S.16).





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

## Anhang 7: Medienartikel über das Rombachtäli

Freitag, 9. Februar 2018 • Nr. 6 • 22. Jahrgang

 Auflage 50'353 • 68'000 Leser Mach 2017-2

# Aarauer Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG | Delfterstrasse-Süd 10 | 5000 Aarau | Inseratenannahme Telefon 062 838 09 10 | Redaktion Telefon 062 838 09 17 | [info@aarauer-nachrichten.ch](mailto:info@aarauer-nachrichten.ch)

## Quartierverein Rombachtäli gegründet

Der Quartierverein Rombachtäli wurde gegründet, um dieses lebenswerte Tal zu bewahren und damit das bestehende Lebens- und Ökosystem in allen Nachhaltigkeitsdimensionen wahrgenommen wird.

**Rombach** Rombach hat einen neuen Verein. Der Quartierverein Rombachtäli setzt sich für die Erhaltung eines wohnlichen und lebendigen



Quartiers und gemeinsame Aktivitäten der Menschen aus vielen Nationen sowie eine bürgernahe Zusammenarbeit mit den Behörden ein. Er ist ehrenamtlich organisiert, gemeinnützig sowie politisch und konfessionell neutral.

Das intakte Lebens- und Ökosystem Rombachtäli ist mit 42'000 Quadratmetern klein und liegt an erhöhter Lage. An drei Seiten ist diese einzigartige Landschaftskammer

*Der Verein setzt sich für die Erhaltung eines lebendigen Quartiers ein.*

zVg

2 Freitag, 9. Februar 2018

### Fortsetzung | Quartierverein

von Wäldern umgeben, die direkt an die Naturschutzgebiete der Gemeinde Küttigen-Rombach angrenzen. «Es zieht Bürgerinnen, Besucherinnen und Naturfreunde mit unterschiedlichsten Interessen an und erhält die Natur in direkter Nähe zur Kantonshauptstadt als Lebens- und Naherholungsgebiet. Dies macht es trotz der bereits sehr hohen Verdichtung attraktiv», sagt Jürg Furter, Vizepräsident des Quartiervereins.

**Rettung für den Feuersalamander**  
Eine der kritisch bedrohten Arten, die im Rombachtäli seine Heimat hat und die Farben der Gemeinde Küttigen-Rombach trägt, ist der Feuersalamander. Für den Feuersalamander und weitere kritisch bedrohte Arten ist die bestehende Durchlässigkeit des Tals lebensnotwendig. Neben dem Feuersalamander beheimatet es Fledermausarten, Ringelnattern und eine Vielzahl an Krötenarten. Seltene Vögel wie der Eisvogel ziehen Ornithologen an, das Tal zu besuchen. Strukturierte Erhebungen seitens des

Vereins zu kritisch bedrohten Arten im Tal laufen seit vier Monaten, da ein offizielles Naturinventar fehlt. «Im Hinblick auf nachfolgende Generationen und mit einem Blickwinkel auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen müssen wir unser Tal so erhalten, dass kritisch bedrohte Arten wie der Feuersalamander, die besonders empfindlich auf Eingriffe und bauliche Veränderungen sind, erhalten bleiben», betont Rocco Umbscheidt, Präsident des Vereins und Aargauer des Jahres 2015. Die Biodiversität in der Schweiz ist in einem schlechten Zustand, wie das Bundesamt für Umwelt festhält. «36 % der untersuchten Arten sind gefährdet, und 10 % sind potenziell gefährdet. Somit sind fast die Hälfte der einheimischen Arten mehr oder weniger akut vom Aussterben bedroht.» Der Quartierverein Rombachtäli setzt sich zudem dafür ein, das Lebens- und Ökosystem der bereits vorhandenen hohen Dichte an Gebäuden und den wenigen verbliebenen Grünflächen nachhaltig zu erhalten. *pd*

[www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

lokal handeln – global denken



**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

Aargauer Zeitung, 13.02.2018

## «Wollen positive Seiten erhalten»

Küttigen Ein neuer Quartierverein setzt sich für Mensch und Natur im Rombachtäli ein

VON NADIA ROHNER

Eigentlich befindet sich der Wirkungskreis von Rocco Umbescheidt auf einem anderen Erdteil: 20 Jahren leitete er ehrenamtlich Hilfsprojekte in Nepal. 2015 wurde er dafür zum Aargauer des Jahres gewählt. Umbescheidts nächstes Projekt liegt aber nicht Zehntausende Kilometer entfernt – sondern direkt vor seiner Haustüre. Der Lehrer präsidiert den neu gegründeten Quartierverein Rombachtäli – der erste Quartierverein in der Gemeinde Küttigen. Auslöser für die Gründung war der Entwurf eines Entwicklungsrichtplans für das Rombachtäli, mit dem die Anwohner nicht einverstanden waren. Ihr Widerstand hat dem Quartier einen neuen Impuls gegeben – und war letztlich die Initialzündung für den neuen Verein.

Um den Entwicklungsrichtplan gehe es ihm und den anderen bisher 15 Vereinsmitgliedern aber gar nicht in erster Linie, betont Umbescheidt. Schwerpunkte des Quartiervereins seien erstens der Naturschutz und zweitens das Zusammenleben der Kulturen. «Der Quartierverein setzt sich für die Erhaltung eines wohnlichen und lebendigen Quartiers ein», so Umbescheidt. Er benutzt das Stichwort «nachhaltige Quartierentwicklung» – und meint es so: «Nachhaltigkeit steht oft überall drauf, wird aber selten richtig und in allen drei Dimensionen – Soziales, Ökologie und Ökonomie – umgesetzt. Wir wollen die positiven Seiten des Rombachtäli erhalten und weiterentwickeln: die Grünflächen und die Artenvielfalt sowie das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft.»

### Dicht bebaut, bunt gemischt

Das Rombachtäli hebt sich gegenüber anderen Quartieren in zweierlei Hinsicht ab: Es weist einen – zumindest für Küttigen – unüblich hohen Ausländeranteil von 46,6 Prozent auf und es ist relativ dicht bebaut. «Der Kanton strebt im Jahr 2040 eine Verdichtung auf etwa 70 Einwohner pro Hektar an; im Rombachtäli hat man diesen Wert schon nahezu erreicht», so Rocco Umbescheidt. In ganz Küttigen liegt der Wert bei 42.

Umbescheidt bezeichnet das rund 4,2 Hektaren grosse Rombachtäli mit den rund 300 Einwohnern als «intaktes Lebens- und Ökosystem», als «einzigartige, von Wäldern umgebene Landschaftskam-



Der Feuersalamander, in der Schweiz immer seltener, fühlt sich im Rombachtäli wohl – auch an ungewöhnlichen Orten. ZVG

mer». «Es zieht Besucher und Naturfreunde an und erhält die Natur in direkter Nähe zur Kantonshauptstadt als Lebens- und Naherholungsgebiet», sagt auch der Vizepräsident des Quartiervereins, Jürg Furter.

Der Verein plant etwa gemeinsame Bachreinigungen oder Schulungen zum Thema Naturschutz direkt im Quartier. Als eine der ersten Massnahmen wird momentan ein Naturinventar angelegt. Bereits seit vergangener September können Anwohner und Ausflügler melden, wenn sie im Rombachtäli bestimmte Tierarten gesichtet haben. «Es freut mich, dass immer mehr Sichtungen von kritisch bedrohten Arten wie dem Feuersalamander oder der Ringelnatter gemeldet werden», sagt Umbescheidt.

Ziel der Übung ist, genau zu wissen, wo welche Tierart im Rombachtäli lebt, damit unter Umständen Schutzmassnahmen ergriffen werden können und Veränderungen nachhaltig geplant werden. Erste Gespräche mit Naturschutzorganisationen laufen. «Wir möchten nicht, dass die wenigen noch vorhandenen Grünareale in die



«Das Wichtigste bei nachhaltiger Quartier- und Gemeindeentwicklung ist, dass die Bevölkerung mitmacht.»

Rocco Umbescheidt Präsident  
Quartierverein Rombachtäli

sem bereits hochverdichteten Quartier noch weiter versiegelt werden. Die Tiere brauchen Flure, über die sie das Quartier queren können.»

### Quartierfeste oder Kochkurse?

Als zweiten Schwerpunkt hat der Quartierverein die interkulturellen Begegnungen definiert. Man will Schweizer und Ausländer, die sich im Rombachtäli zahlenmässig nahezu die Waage halten, zusammenbringen. Am stärksten vertreten sind die Eritreer, dahinter folgen mit einigem Abstand die Deutschen. «Das friedliche Zusammenleben dieser Menschen vieler Nationen und sozialer Schichten liegt uns sehr am Herzen», so Stefan Lüthi, Quartiervereins-Vorstand. Derzeit läuft eine Umfrage, mit der eruiert werden soll, welche Art von kulturellen Begegnungen gewünscht sind – zum Beispiel Quartierfeste oder Kochkurse mit Gerichten aus den Herkunftsländern. Umbescheidt betont: «Das Wichtigste bei nachhaltiger Quartier- und Gemeindeentwicklung ist, dass die Bevölkerung mitmacht.»

[www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

lokal handeln – global denken



**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

## **Anhang 7: Relevante Gesetze, Instrumente und Arbeitshilfen (nicht abschliessend)**

Gesetze: siehe (nicht abschliessende) Auflistung Seite 8 sowie:

<http://www.karch.ch/karch/de/home/schutz.html>

<https://www.verbandsbeschwerde.ch/Startseite.166.0.html>

<https://rombachtaeli.ch/nachhaltige-und-situative-quartierentwicklung/>

## **Anhang 8: Leitfäden, Positionspapiere und Konzepte:**

**Bundesamt für Raumentwicklung ARE und Bundesamt für Energie BFE „Nachhaltige Quartiere in Kürze“**

<https://www.are.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/nachhaltige-quartiere-in-kuerze.html>

**Schweizerischer Gemeindeverband und Bundesamt für Umwelt: „Leitfaden Biodiversität in Gemeinden“**

[http://www.chgemeinden.ch/de/flipping-book/leitfaden\\_biodiversitaet\\_de/files/assets/basic-html/page-1.html](http://www.chgemeinden.ch/de/flipping-book/leitfaden_biodiversitaet_de/files/assets/basic-html/page-1.html)

**Bundesrat und Bundesamt für Umwelt „Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz“:**

<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/massnahmen-zur-erhaltung-und-foerderung-der-biodiversitaet/strategie-biodiversitaet-schweiz-und-aktionsplan.html>

**Kanton Aargau, Richtplan:**

[https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/richtplanung/richtplantext/richtplantext\\_1.jsp](https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/richtplanung/richtplantext/richtplantext_1.jsp)

## **Anhang 9: Praktische Instrumente, Kurse, Projekte**

<http://www.nachhaltige-quartiere.ch/de/>

**Department Bau, Verkehr und Umwelt Kanton Aargau, Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten:**

[https://www.ag.ch/de/bvu/umwelt\\_natur\\_landschaft/nachhaltige\\_entwicklung\\_2/nachhaltigkeitsbeurteilung\\_1/nachhaltigkeitsbeurteilung\\_1pcxi8nenign2.jsp](https://www.ag.ch/de/bvu/umwelt_natur_landschaft/nachhaltige_entwicklung_2/nachhaltigkeitsbeurteilung_1/nachhaltigkeitsbeurteilung_1pcxi8nenign2.jsp)

**Naturama und Kanton Aargau. Natur findet Stadt:**

<http://www.naturfindetstadt.ch/de>

**Pusch- Praktischer Umweltschutz:**

<http://www.pusch.ch>

<http://www.pusch.ch/thema-umwelt/>

**Naturnetz: Aufwertung und den Unterhalt von Naturschutzgebieten und anderen ökologisch wertvollen Flächen zu Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand durch Einsatzleiter und Zivildienstleitende:**

[www.naturnetz.ch](http://www.naturnetz.ch)

**Küttiger Dachpfel:**

<https://www.bdn.ch/variety/14-001-572/>

**Aktuelles Buch Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet:**

<https://www.haupt.ch/Verlag/Buecher/Natur/Umwelt-Oekologie/Foerderung-der-Biodiversitaet-im-Siedlungsgebiet.html>





**Quartierverein Rombachtäli**  
Rombachtäli 24 • 5022 Rombach Küttigen  
Tel.: +41 78 734 22 60 (mobil)  
Mail: [rombachtaeli@gmail.com](mailto:rombachtaeli@gmail.com)  
Website: [www.rombachtaeli.ch](http://www.rombachtaeli.ch)

## **Anhang 10: Argumentarium, Begehren und Lösungsmöglichkeiten des Quartiervereins Rombachtäli und der IG Rombachtäli**

Umfassende Argumentation die dem Gemeinderat am 23.01.18 vorgestellt wurde und die Sistierung des Entwicklungsrichtplans bedingt. Aus Gründen der Darstellbarkeit bitte downloaden:

[https://rombachtaeli.files.wordpress.com/2018/01/quartierverein-und-ig-rombachtaeli\\_argumentation\\_treffen-mit-dem-gr-zum-entwicklungsrichtplan\\_vs-1-2\\_18\\_01\\_201.pdf](https://rombachtaeli.files.wordpress.com/2018/01/quartierverein-und-ig-rombachtaeli_argumentation_treffen-mit-dem-gr-zum-entwicklungsrichtplan_vs-1-2_18_01_201.pdf)

## **Anhang 11: Nachhaltigkeitsbeurteilung ERP mit der Checkliste des Department Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau**

**Checkliste zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Projekten angewendet auf den sistierten Entwicklungsrichtplan Rombachtäli aus Sicht des Quartiervereins Rombachtäli. Die Details zur Beantwortung aller 55 Fragen mit Bemerkungen werden als separates PDF aus Gründen der Darstellbarkeit mitgesendet.**

Die Liste der Gesetze, Instrumente und Projekte ist nicht abschliessend und wird aus Gründen der Darstellbarkeit vorerst nicht weiter fortgesetzt.